



767

1672

Am 3. Königs Fest.

Der beschämte
INDIFFERENTIST,

Das ist /

Gründliche Wiederlegung

Der

Indifferentistischen

Breuel-Lehre

Daß ein jeglicher Mensch /

Wenn er auch gleich Jude / Türke oder Heide wäre /
in seiner so genannten Religion und Glauben gar wol
können selig werden / daß er also nicht nöthig habe / um
eine gewisse Religion sich zu bekümmern / oder
nach der einigen wahren Religion
zu forschen ;

In einer Buß-Predigt /

Am 5. Dec. 1714. aus der Ap. Gesch. X, 34. 35.

in der Marien-Kirchen zu Stargard

auf der Thna/vorgesteller /

und auf einiger Freunde Verlangen in Druck gegeben

von

Johann Gerdes /

Archi-Diac. zu S. Marien / und Minist. Seniore.

Berlin / bey Christoph Gottlieb NICOLAI.

1715.

Johann Gerdes

Der Allerdurchlächtigsten /
Großmächtigsten
Königinn und Frauen /

FRAUEN

Sophien
Dorotheen /

Königinn in Preussen /

Marg-Gräfinn und Chur-Fürstin zu
Brandenburg / geborenen Herzoginn aus dem Chur-
Hause Hannover / Souverainen Princessinn von Ora-
nien, Neufcharel, und Vallengin, zu Magdeburg /
Cleve / Jülich / Berge / Stettin / Pommern / der Cas-
suben und Wenden / auch in Schlesien / zu Croffen
Herzoginn / Burg-Gräfinn zu Nürnberg / Fürstin
zu Halberstadt / Minden / Camin / Wenden / Schwes-
rin / Rakeburg und Mörs / Gräfinn zu Hohenzollern /
Ruppin / der Marc Ravensberg / Hohenstein / Teck-
lenburg / Schwerin / Lingen / Bühren und Lehdam /
Marquissinn zu der Behre und Blissingen / Frauen zu
Ravensstein / der Lande Rostock / Stargard /
Lauenburg / Uclay und Breda / &c.

Meiner allergnädigsten Königinn
und Frauen

Allerdurchläuchtigste /

Großmächtigste

Königin /

Allergnädigste Königin

und Frau.

Daß vor Eurer Königl.
Majestät geheiligten
Augen / ich Dero aller-
geringster Knecht mit dieser
X 2 gering-

geringsfügigen Schrift zu er-
scheinen / mich nicht entblödet
habe / dazu hat mich nichts
anders getrieben / als die al-
lerunterthänigste und schul-
digste Hochachtung so wol
Eurer Königl. Majestät al-
lerhöchsten Person und Wür-
de / als auch Dero Welt-be-
rühmten Gottseligkeit / und
Liebe zu der in Gottes allein
seligmachendem Worte aufs
fäste gegründeten Christ-
lichen und Evangelischen
Wahrheit. Kein vernünfti-
ger Mensch ist / wo er anders
seiner Vernunft recht brau-
chen

chen will / welcher nicht das
grosse Licht der Welt / die na-
türliche Sonne / in gebühren-
den Ehren halten sollte. Wie
freuet man sich nicht / wenn
diß Licht in seiner Pracht des
Morgens aufgehet / und die
ganze Welt mit ihrem Glantz
zu erquickten hervor tritt ?
Welcher vernünftig = fluger
Mensch gebrauchet sich nicht
des Lichts der Sonnen / wenn
sie in ihrem vollen Glantz an
dem hohen Himmel da stehet ?
Und wer ist / der nur ein we-
nig Christlichen Gemühts
hat / der nicht zu solcher Zeit
X 3 auch

auch den Schöpffer der Sonnen hoch preiset? Nun/ König- und Fürstliche Personen sind vorlängsten / nicht allein von Christlichen / sondern auch heydnischen Scribenten/ dafür erkennet und gehalten worden / daß Sie Sonnen seyn der von Gott Ihnen untergebenen Königreiche und Fürstenthümer. (a) Da es nun der Herr der Heerschaa- ren also gefüget hat / daß ich in die 28. Jahre in einem derselben Länder gelebet / über welche die höchstgepriesene Göttli-

(a) vid. Botfacci Moral. Gedan. sub Tit. *Magistratus & Sol.*

Göttliche Majestät Eure Königl. Majestät zu einer Sonnen verordnet hat; da unter dem gesegneten Scepter Eurer Königl. Majestät / und Dero Königlichem Herren Gemahls Majestät / die Zeit Dero Königl. Regierung / nebst andern getreuen Unterthanen / auch ich / unter andern unzähllichen Wohlthaten / des erfreulichen Schutzes und Schirmes genossen / auch Freyheit gehabt / mein heiliges Amt ungehindert zu treiben: Wie sollte ich / als ein vernünftiger Mensch; wie sollte ich /

3012

X 4

als

als ein Christ; wie sollte ich /
als ein so lange gewesener Ew-
angelischer Prediger mich sol-
ches nicht bewegen lassen / Eu-
re Königl. Majestät mit der
schuldigsten Hochachtung al-
lerunterthänigst und danck-
barlichst zu verehren? Der
Glanz / mit welchem König-
und Fürstliche Personen pranz-
gen / ist zwar sehr groß / we-
gen der von dem obersten
Welt- Beherrscher Ihnen bey-
gelegten allerhöchsten Würde:
Aber viel grösser und herrli-
cher ist er doch / wenn solche
Würde mit rechtschaffener
Liebe

Liebe zur wahren Gottselig-
keit/und der in Gottes Wort
gegründeten himlischen War-
heit vergeschwistert ist. Nun
will zwar / damit ich keiner
Schmeicheley möge können
beschuldiget werden / nicht
rühmen / wie E. Königl. Ma-
jestät die wahre Gottseelig-
keit / und was daran hanget /
und dazu gehöret / für die
schönste Krone Ihres Hauptes
halten. Allein/wer will/ oder
mag doch das läugnen / was
alle Welt / oder / was zum we-
nigsten die alle / die in der Welt
recht Christ- und redlich gesin-
net

net sind / gestehen müssen?
Und wer will mir verargen /
da diesen gedoppelt grossen
Glanz Eurer Königl. Maj.
gebührend zu verehren / auch
ich an meinem gar geringen
Orte mich finden lasse? Und
wollte GOTT / daß ich ver-
mögend wäre / in diesem
Stück / meiner schuldigsten
Pflicht allerunterthänigst
recht nachzuleben! Da ich a-
ber ein mehres nicht vermag /
so habe diese / in der Furcht
des Allerhöchsten / nach dem
unberrüglichen Maaß-
Stabe der
heiligen Schrift / abgefassete Zei-
len abfertigen wollen / vor Eurer
Königl.

Königl. Majestät / von meiner al-
terunterthänigsten und schuldig-
sten Devotion in der allertieffsten
Demuht zu zeugen. Eure Königl.
Majestät wollen dieselbe in aller-
höchsten Königl. Gnaden allergnä-
digst ansehen / und den Verfasser
Dero Königl. Hulde bestän-
digst empfohlen seyn lassen. So
lange ein Odem in mir seyn wird/
werde hinwiederum nicht unter-
lassen / dem allerhöchsten Gotte
mit meinem armen priesterlichen
Gebete anzuliegen / und Ihn herz-
inniglich anzuruffen / daß Er Eure
Königl. Majestät / und Dero Kö-
nigl. Herrn Gemahls Majestät /
wie auch das gesamte Königl.
Haus / insonderheit des Herrn
Kron-Prinzen und der Kron-
Prinzeßinnen Königl. Hoheiten
mit Erkantnuß seines Willens je
mehr und mehr erfüllen / in seiner
Furcht

Furcht je mehr und mehr heiligen/
und bey alle dem Flor allergnädigst
erhalten wolle / krafft dessen
allerseits Königl. Majestäten und
Königliche Hoheiten mögen rühmen
können / an Leib und Seel
recht Königlich gesegnet zu seyn.
Solcher gestalt verharre

Allerdurchläuchtigste /
Großmächtigste
Königinn /
Allergnädigste Königinn und
Frau /

Eurer Königl. Majestät

Stargard auf der Jhna /

den 12. Maji, 1715.

allerunterthänigst-getreuester Knecht
und Fürbitter bey Gdt

JOH. GERDES.



J. VI. J!

Text:

Apostel Geschicht am 10/

v. 34. 35.

Nun erfahre ich mit der
Wahrheit / daß GOTT
die Person nicht ansiehet :
Sondern in allerley Volck /
wer Ihn fürchtet und recht
thut / der ist ihm angenehme.

Eingang.

Unser igt verlesener Text hält
uns vor einen hochwichtigen
Spruch / welchen der theure
Apostel Petrus / bey ganz
sonderbahrer Veranlassung / in dem
A Hause

Hause Cornelii eines Hauptmanns zu Cäsarien ausgesprochen. Es war je dieser Hauptmann von Geburt ein Heyde und ein Götzen-Knecht. Er hatte aber lange Zeit unter den Juden gewohnet / und also Gelegenheit gehabt / Mosen und die Propheten zu hören und zu lesen. Da hatte er nun durch die kräftiglich wirkende Gnade Gottes aus denselben beydes / so wol die Greuel des Heydenthums / als auch den wahren lebendigen Gott / samt dem von Gott verheissenen Messia recht erkennen gelernet; und nachdem er jene verläugnet und verlassen / so hatte er hingegen mit rechtem Glauben an diesen sich gehangen / und des Heyls Gottes in dem versprochenem Messia und Heylande der Welt sich getröstet. (a) Nun war nichts

(a) Supervacua igitur, & nullius pretii

INDIFFERENTIST. 3

nichts mehr übrig / als nur / daß er
mit Göttlicher Gewißheit versichert
würde / daß der von G-ot verheißene
und in den Schriften Mosis und
der Propheten verkündigte Messias

A 2 schon

sunt, quæ a nonnullis hic disputantur, posse aliquem dispositum esse ad fidem in Christum, antequam credat in Christum, &c. De quibus vid. *D. Tob. Majoris Annotata ad Acta Apost.* p. 145. Et falsa, quæ apud Pontificios Scriptores habentur: Quod Cornelius adhuc gentilis præstiterit opera Deo grata; ex quo postmodum dicere conantur: Etiam irrogenitorum opera honesta vere bona esse, Deoque placentia. Optime *B. D. Quenstedius*: Nobis certum est, &c. vid. *Ejusd. Syst. Theol. P. IV. p. m. 316. a.* Adde, quæ *Brentius* habet, *Homil. XLVI. in Acta, Walth. in Harm. Bibl. in h. l. & Commentatores passim, Gerhardus scil. Mentzerus, Arcularius, &c.*

schon kommen / und daß dieser wäre
 der Jesus von Nazareth. Ja / wie
 der klare Text (b) es giebt / so hatte
 Cornelius mit den Seinigen / von die-
 sem Jesu von Nazareth schon Wis-
 senschaft bekommen. Er hatte von
 seinen Predigten / die er mit recht
 Göttlichem Nachdruck gehalten / schon
 gehöret. Das Gerücht von seinen
 Wundern / die er in Göttlicher Kraft
 gethan / war ihm schon zu Ohren ge-
 kommen. So war ihm auch nicht
 unbewußt / wie dieser Jesus von ihrer
 Vielen für den Messiam war ausge-
 ruffen und gehalten worden: Nur
 scheint / daß er noch bey sich ange-
 standen und nicht gewußt / was er von
 dem allen glauben oder halten sollen /
 und daß er / als ein Mann / der sei-
 nes Glaubens und seiner Seligkeit
 halber

(b) Ap. Gesch. 10 / v. 36. 37.

INDIFFERENTIST. 5

Halber recht besorgt gewesen / Gott
den HErrn in seinem Gebete gar ins-
brünstig angeruffen / daß er ihm von
der gantzten Sachen die rechte Gew-
ißheit wolte wiederfahren lassen.
Und da hatte nun der HErr nach dem
Reichthum seiner Güte beschlossen /
diesen Mann auch in diesem so wich-
tigen Glaubens-Puncte nicht dem
Zweifel zu übergeben / sondern ihn mit
rechtem Unterricht und Lehre zu ver-
sehen / und dasselbe zwar durch den
Dienst des Apostels Petri. Als aber
der HErr wol wuste / wie es um des
Petri sein Herz und Gemüth stand /
wie gar sehr dasselbe noch an dem Jü-
dischen Vorzug klebete / und wie schwer
es ihm fiel / den Unterscheid unter
dem Reinen und Unreinen / wie er bis-
hero im Gesetz war geboten worden /
nicht mehr zu achten : So ließ er die-

A 3 sem

sem seinem Diener / eben da er zu
 Toppe sein Gebet verrichtet hatte / ein
 Gesicht wiederfahren / in welchem er
 ihm suchte kund zu machen / wie ers
 hinfuro in dem Bau seiner Kirchen
 und mit der Ausbreitung seines Reichs
 wollte gehalten haben. Euer Liebe
 kan diß Gesichte selber nachlesen / in
 der Apostel Geschichten im 10. Capitel
 v. 9. bis 16. und im 11. Capitel
 v. 4. bis 10. Und als nun gleich bald
 nach diesem Gesichte des Hauptz
 Manns Cornelli seine Abgesandten
 vorhanden waren / und ihn / den Petrus
 ersuchten / gen Cäsarien hinab
 zu kommen / und Petrus sich über
 dem Gesichte noch besann / da kam
 des HErrn Wort zu ihm / daß er mit
 ihnen ziehen / und nicht zweifeln
 sollte ; Denn / sprach der HErr /
 ich habe sie gesandt. (c) So bald
 nun

(c) Cap. 10, v. 20.

INDIFFERENTIST. 7

nun hierauf Petrus gen Cäsarien
kommen war / und er an dem Cor-
nelio und an allen den Seinigen ver-
spürete die grosse Begierde ihn zu hö-
ren; da that er seinen Mund auf /
und sprach: Nun erfahre ich mit
der Wahrheit / daß GOTT die Per-
son nicht ansiehet; sondern in al-
lerley Volck / der ihn fürchtet / und
recht thut / der ist ihm angeneh-
me. Und ist die Meynung des Apos-
tels etwa diese / daß er sprächen will:
Nun werde er durch die That übers-
zeuget / und bekomme dessen recht wah-
re und vollkommene Gewisheit / was
er bishero ihm nicht habe einbilden
können / daß GOTT der HERR unter
Juden und Heyden keinen Unterscheid
mehr wolle gehalten wissen. Und da
es bishero so gegangen / als wie Das-
vid gesprochen: GOTT zeiget Jacob

sein Wort / Israel seine Sitten
 und Rechte / so thut er keinen Heyden / noch läßt sie wissen seine Rechte; (d) da die arme Heyden bishero gewesen ohne Christo / fremde / und auffer der Bürgerschaft Israels / und Fremde von den Testamenten der Verheiffung / daher sie keine Hoffnung hatten / und waren ohne Gott in der Welt: (e) So sehe er nun wol / will er sprechen / daß es GOTT gefalle / den Zaun / (f) welcher bishero dazwischen gewesen / abzubrachen / und aus Zweyen einen neuen Menschen in ihm selber zu schaffen; (g) mit einem Wort: auch die Heyden herzu

(d) Pfalm. 147, v. 19. 20.

(e) Ephes. 2, v. 12.

(f) Ephes. 2, v. 14.

(g) v. 15.

INDIFFERENTIST. 9

Herzubringen / daß sie Mit-Erben
 seyn / und mit eingeleibet / und
 Mitgenossen seiner Verheißung in
 Christo. (h) Diß sey zwar / will
 er sagen / bishero ein Geheimniß
 gewesen / welches nicht kund gethan
 sey in den vorigen Zeiten den Men-
 schen-Kindern; Nun aber gefalle es
 Gott es zu offenbahren seinen
 heiligen Aposteln und Propheten
 durch den Geist. (i) Ja / will er
 sagen / er werde nun in der That recht
 inne / daß kein Volk unter der Son-
 nen so verworffen sey von Gott /
 daß ihm nicht der Zugang zu der Gna-
 de Gottes in Christo Jesu offen
 stehen sollte. Er erkenne nun recht /
 daß / wo nur ein Mensch auf der Welt
 zu finden / er sey wes Geschlechts oder

A 5 Volck's

(h) Ephes. 3, v. 6.

(i) v. 3. 5.

Volcks er wolle / da er nur in die Ordnung des Heyls sich schicke / da er nur Gott den Herrn recht gläubig erkenne / und in solchem Erkenntnis und Glauben ihn fürchte / auch solche seine Gottesfurcht durch allerley Werke der Gerechtigkeit zu Tauge lege / er alsdenn der Göttlichen Gnaden und Wohlgefallens in Christo Jesu sich ganz gewiß zu versichere habe. Nun sehet / meine Geliebte! das ist die Veranlassung / und das ist auch der eigentliche Verstand und Meynung unserer abgelesenen Text: Worte / wie solches aus allen Umständen sich von selbstem sattsam drolet.

So wie nun dieses also ganz klar und ausgesprochen ist; also sey es doch Gott im Himmel geklaget / daß Leute sich gefunden haben / (wie ihrer denn

INDIFFERENTIST. II

Denn auch ist nicht wenig sind / und ihre Anzahl sich immer vermehret) die diese Worte des Apostels außschändlichste verdrehen / und unter andern auch mit diesem Spruch einen der allergefährlichsten Irthümer zu bekleistern suchen / daß ein jeglicher Mensch / er sey wer er wolle / und wenn er auch Jude / Türcke oder Heyde seyn sollte / gar wol in seiner Religion und Glauben könne selig werden; daß also nicht nötig sey / um eine gewisse Religion sich zu bekümmern / oder nach der einigen wahren Religion zu fragen: Gnug wenn er bey seiner von seinen Eltern ihm angeerbten / oder von ihm selbst für gut gehaltenen Religion nur Gott fürchte / und eines ehrbaren Wandels sich bestleißige / so habe

H 6

er

er schon / wenn er sterbe / sich des
 offenen Himmels und der ewigen
 Seligkeit ganz gewiß zu getrö-
 sten. Schon zu unserer Väter Zei-
 ten / und vor mehr / als hundert Jah-
 ren / hat sich ein verfluchter Mensch /
 Namens Franciscus Puccius (k) /
 gefunden / welcher unter vielen an-
 dern auch diesen verdammten Lehr-
 Satz in seinen Schrifften öffentlich
 geführet. Jedoch / wie er nicht der
 erste / (1) also ist er auch nicht der
 letzte

(k) De Puccio & perniciosissimis ma-
 ledicti hujus viri dogmatibus vid.
Kortholti Hist. Eccl. N. T. Sec. XVI.
e. XI. p. 835. & Calvorius in Fissur. Sio-
nis p. 511. seqq. & alibi passim.

(1) Maximinum Imperatorem non mo-
 ramur, cujus tandem hoc fuit edi-
 ctum: Quemcunque Deum, & qua-
 cunque religione colendum quisque
 censuerit, in cujusque stet arbitrio.

INDIFFERENTIST. 13

legte (m) gewesen / der solche Schand-
lehre ausgestreuet und vertheidiget;

A 7 sondern

Euseb. H. E. Lib. IX. Cap. 9. Nec ista nunc curamus, quæ ex Diodoro Siculo non-nemo de Ægyptiorum Regibus refert, quod in religionum varietate firmamentum regni positum esse censuerint. Respicienda potius hic sunt, quæ de Libertinis, Familistis, Latitudinariis &c. passim leguntur.

(m) Quorum nescio, an omnium turpissimus fuerit larvatus ille *Christianus Democritus*. Vid. *Unschuld. Nachricht*, de ann. 1712. *Ordn. VI.* pag. 931. seqq. Præter hunc *Democritum*, Indifferentistarum, in externo Lutheranorum cœtu, non absque indignatione, mentionem facit *Generosiss. & Magnificus Dn. D. Krakevitijs*, (idque ansam dante ipso *Democrito*,) in dem gründlichen und deutlichen *Vortrage* p. 529. 530. Quam rem dum tango, oculis se sistunt, quæ

sondern die Zahl seiner Nachfolger hat sich bis diese Stunde nur allzu sehr vermehret. Ja wie ein gewisser grosser Lehrer redet / so ist die Frengelsteren (Indifferentismus) eben die rechte Helena der heutigen Welt. Diß ist die Braut / um welche sie tanzet / nach welcher sie buhlet / und mit welcher sie sich frölich machet / nachdem

Maxime Venerandus Senex, Dn. D. Fechtius scripsit: *Sunt hodierni Indifferentista, quod antea in nostra Ecclesia inauditum fuerat, nomine Lutherani, quippe in Lutherana religione educati, & externo Lutheranorum cœtui, imo Ministerio, ne periculum ipsis non tolerata in Imperio religione immineat, sese adjungunt. Quorum tamen sacra intra animum suum excruciantur. vid. Dn. D. Fechtii Scrutin. profligata ex Ecclesia Hæretificationis*

P. II.

INDIFFERENTIST. 15

dem (der Genius Seculi) die verderbte Art der Zeit es also mit sich bringt. (n) Und gewißlich / wenn ich die Wahrheit bekennen soll / so muß ich gestehen / daß es eine dem Fleisch gar angenehme Sache sey / in eine solche Freyheit sich versetzt zu sehen / da man so gläuben / und so leben darff / als wie es einem selbst gefället ; da man um den Grund der Wahrheit sich nicht bekümmern / da man nicht besorget seyn darff / wie man bereit seyn wolle zur Verantwortung Jedermann / der Grund fordert der Hoffnung / die in uns ist ; (o) da man um der Wahrheit willen nichts leiden / da man wegen der so strengen Lehre von der Busse / von der Verläugnung sein selbst und

(n) Dn. D. *Lascheri* Abgewiesener *De-*
mas. pag. 5.

(o) 1. Petr. 3. V. 15.

von der Creutzigung des Fleisches ihm keine Sorge machen darff; da man wegen des Kampffes wider den Teufel und die Welt unbekümmert leben kan; da man nur auf das einzige zu sehen hat / daß man kein offenbahrer Epicurer / kein Mörder / kein Hurer / kein Ehebrächer / kein Dieb / oder dergleichen einer sey / und da man bey solchem Zustande und Verhalten schon solle können selig werden. Das / sage ich nochmahlen / ist freylich dem verderbten Fleisch eine gar angenehme / aber in Wahrheit eine höchstschädliche und gefährliche Sache. Sehr bedäncklich sind die Worte / mit welchen der obbezielte Theologus (p) sich hören läßt / wenn er saget : Der Indifferentismus (die Frey-Geisteren) ist der nächste und offenbahreste Weg /

(p) *Dn. D. Lascberus*, l. c. p. 201. 202.

INDIFFERENTIST. 17

Weg/wodurch der Römische Pharao uns wieder unter sein Knechtisches Joch bringen könnte / gleichwie schon manche hohe und niedrige Personen ihm durch diesen Weg sind zugeführet worden. Noch bedäckerlicher sind die Worte / die dieser Theologus an einem andern Orte führet / (q) deren Inhalt dahin gehet / daß der Indifferentismus ein gar bequemer Deckmantel sey / unter welchem alle Käzereyen und Schwärmerereyen sich verbergen können / bis sie endlich sich fest gesetzt und Raum gewonnen haben / den Weg zur Hölle sein weit auszudehnen und auszubreiten. Es behauptets dieser Theologus / so wol mit Eyempeln der Schrift / als auch aus der Kirchengeschichte / daß die Laulichkeit in Religion

(q) Loc. cit. p. 203.

gions: Sachen / und der commode Indifferentismus, wenn ihm Platz ist gegeben worden / jederzeit die Kirche um die Religion und Gottes Wort / und zuletzt auch die Respubliken um ihren zeitlichen Wohlstand gebracht habe. Nun so gehets / wo man in Religions- und Glaubens- Sachen sich laulich erweist. Und o! wie muß der höllische Seelen: Mörder bey solchem Spiel ins Fäustchen lachen! zumahlen / wo solche Laulichkeit herrschet / daselbst die Thore zur Höllen Angelweit offen stehen. Und halte ich gänzlich dafür / daß / wenn dieser so verderblicher Gift aus gerechtem Verhängniß Gottes nur noch eine kleine Zeit Raum haben sollte / weiter um sich zu frassen / der Teufel dadurch in kurzem viel mehr Seelen gewinnen würde / als wie er in so vielen hundert Jahren /

INDIFFERENTIST. 19

Jahren / durch alle seine Käzereyen
und verführische Räncke / in sein ver-
fluchtes Netz mag getrieben haben.

Wie thut das Herz im Leibe
wehe / wenn ich hören muß / wie dies-
ser so böse Krebs auch in unserm ar-
men Pommer-Lande sich angesetzt /
und wie ihrer fast überall im Lande /
und auch in dieser unser Stadt so gar
viel seyn / denen die Ehren nach die-
ser Lehre jucken / und die es gern ha-
ben / daß man sie mit dieser Bürste
bürstet. Aber da weiß ich nicht / was
ich dazu sagen soll ; ja / da will mir
vor Schmerzen bey nahe das Herz
im Leibe zerspringen / wenn ich verneh-
men muß / daß an manchem Orte
Männer / die in Auctorität und An-
sehen sitzen / und die von Gottes
und Amts wegen reden solten / Nunt
Nunt spielen / und denen Spöttern /
da

da sie aus Vorwitz von so wichtiger Sachen discurriren / vielmehr die Ehren frauen / als daß sie fein rund heraus gehen / und die Wahrheit verthädigen solten. Ja / sprächen diese Gottes- und Ambts- vergessene Heuchler: Stehets doch da; und hats doch der Apostel Petrus selbst gesagt / daß GOTT die Person nicht ansehe / sondern in allerley Volck / wer Ihn fürchte und recht thue / der sey Ihm angenehme. Aber / der HERR schelte dich / der du die Schrift nicht besser verstehest / auch nicht besser zu erklären weißest! Wir haben es schon gesagt / wie des Apostels Petri Worte zu verstehen seyn / und werdens / mit GOTTES Hülffe / noch weiter sehen / ob seine Worte den Verstand haben; da wir mit GOTT entschlossen sind / bey Veranlassung dieser Apostolischen Worte /

INDIFFERENTIST. 21

Worte / diese Frage was weiter zu
erörtern:

Obs wahr sey / was die so
genannten Indifferentisten
lehren / daß ein jeglicher
Mensch / er sey wer er
wolle / in seiner Religion
und Glauben gar wol könn-
ne selig werden / daß er
also nicht nöhtig habe /
um eine gewisse Religion
sich zu bekümmern / oder
nach der einigen wahren
Religion zu forschen?

Wir wollen diese ganze Sache
in dreyen Stücken verhandeln:

I. Ersts

I. Erstlich wollen wir einen gewissen Lehr=Satz als zum Grunde voraus setzen;

II. Darnach wollen wir auf die vorgelegte Frage deutlich antworten;

III. Und denn wollen wir auch die dawieder gemachte Einwürfe kürzlich / doch gründlich wiederlegen.

Handlung.

So fraget sichs denn nun / obs wahr sey / was die so genannten Indifferentisten lehren / daß ein jeglicher Mensch / er sey / wer er wolle / in seiner Religion und Glauben gar wol könne selig werden / daß er also nicht nöthig habe /

habe / um eine gewisse Religion
 sich zu bekümmern / oder nach
 der einigen wahren Religion zu
 forschen?

Erster Theil.

Ehe wir nun auf diese Frage
 die deutliche Antwort ertheilen / so
 wolle Eure Christliche Liebe erst-
 lich dieses als zum Grunde voraus
 „wol mercken / daß die Seligkeit ein
 „solches Gut sey / welches Gott
 „allein geben kan / welches er auch
 „von Herzen bereit ist / allen und
 „jeden Menschen / aus Gnaden
 „um Christi willen zu schencken;
 „nur daß sie in der Gnaden-Kraft
 „des Heiligen Geistes / in der Ord-
 „nung / und auf dem Wege sich
 „finden lassen / welchen er selbst
 „der Herr zu diesem Zweck / so
 „weis-

„weislich als heiliglich bestimmet
„hat.

I. Sie ist nun die Rede von der Seligkeit / als dem allerhöchsten Gute / welchem ein jeglicher Mensch in seinem ganzen Leben über alles nachzutrachten hat. Und da erklären wir uns gleich von selbst dahin / daß wir diß Wort von der wahren Seligkeit der ächten und rechten Kinder Gottes / so wol in diesem / als allermeist in jenem Leben / wollen verstanden wissen : Denn so ist / als wie Gottes Wort uns lehret / daß die rechtschaffenen Kinder Gottes auch schon hier in diesem Leben ihre gar grosse und unschätzbahre Seligkeit haben und besitzen. ΕΩΝΙΜΕΝ / sagt der heilige Apostel Paulus ; das ist / wir sind schon selig. (a) Das ist aber mit

(a) Rom. 8, v. 24.

INDIFFERENTIST. 28

mit nichten eine solche Seligkeit / als
wie die Kinder dieser Welt ihnen ein-
bilden. Dieselbe meinen / daß sie sel-
lig seyen / wenn sie auf der Welt alles
vollauf / und nach ihres Herzens
Wunsch haben und besitzen. Die-
selbe trösten sich dieses guten Le-
bens / und preisens / wenn einer
nach guten Tagen trachtet. Ja /
das ist ihr Herz / daß ihre Häuser
währen immerdar / und ihre
Wohnunge bleiben für und für /
und haben grosse Ehre auf Er-
den. (b) Wenn solcher Art Leute
nur rühmen können / daß ihre Söh-
ne aufwachsen in ihrer Jugend /
wie die Pflanken / und ihre Töch-
ter / wie die ausgehauene Ercker /
gleich wie die Palläste; und ihre
Kammern voll seyn / die heraus
B geben

(b) Psalm. 49, v. 19 12.

geben können einen Vorrath nach dem andern; daß ihre Schaafse tragen tausend und hundert tausend auf ihren Dörffern: Daß ihre Ochsen viel arbeiten / daß kein Schade / kein Verlust noch Klage auf ihren Gassen sey; so gehets als denn bey ihnen an ein Rühmen: Selig ist das Volk! oder / wol dem Volk / dem es also gehet! (c) Nein / solcher Art ist die Seligkeit der Kinder der G-ottes nicht: Sondern da hat der Geist G-ottes ihre Seligkeit durch den Mund Davids also beschrieben: Wol dem; Oder / wie der heilige Apostel Paulus es ausspricht: Selig sind die / und selig ist der Mann / dem die Überträtung vergeben sind / dem die Sünde bedeket ist! wol dem Menschen / dem der

(c) Psalm. 144, v. 12, seqq.

INDIFFERENTIST. 27

der Herr die Missethat nicht zu-
rechnet / in deß Geist kein Falsch
ist! (d) Dahin gehet auch / was der
auserwählte Rüstzeug Paulus schrei-
bet: Nun wir denn sind gerecht
worden durch den Glauben / so ha-
ben wir Friede mit Gott / durch
unsern Herrn Jesum Christ /
durch welchen wir auch einen Zu-
gang haben im Glauben zu die-
ser Gnade / in welcher wir stehen /
und rühmen uns der Hoffnung
der zukünftigen Herrlichkeit / die
Gott geben soll. Nicht allein a-
ber das / sondern wir rühmen uns
auch der Trübsahl / dieweil wir
wissen / daß Trübsahl Geduld bring-
get; Geduld aber bringt Erfah-
rung; Erfahrung aber bringt
Hoffnung; Hoffnung aber lästet
B 2 v 7 nicht

(d) Psalm. 32, v. 1. 2. Rom. 3, v. 7.

nicht zu Schanden werden / denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz / durch den Heiligen Geist / welcher uns gegeben ist / (e) In unsers Cornelii seiner Historie gehet der Unterricht des Apostels Petri auch dahin / da er demselben von der Vergebung der Sünden prediget / als von dem höchsten Gute / dessen die rechtschaffenen Gläubigen durch den Jesum von Nazareth sollen gewürdiget werden. (f) Und so viel ihrer sind / die durch die Krafft des Heiligen Geistes in diesem Gnaden-Stande bis ans Ende verharren / die können sich dessen mit Paulo trösten / daß der Herr sie endlich erlösen werde von allem Ubel / und ihnen aus helfen / zu seinem himmlischen Reich.

(e) Rom. 5, v. 1. sqq.

(f) Ap. Gesch. 10, v. 43.

(b)

INDIFFERENTIST. 29

Reich. (g) Da werden sie denn das rechte Leben haben; (h) Da werden sie vollkommen selig seyn / wenn sie nun von allen Sünden und zugleich auch von allem Jammer und Elend dieses zeitlichen Lebens werden befreuet seyn / und wenn sie hingegen der Herrlichkeit genieffen werden / von welcher der heilige Johannes schreibt: Meine Lieben / wir sind nun Gottes Kinder / und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden. Wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / daß wir ihm gleich seyn werden; Denn wir werden ihn sehen / wie er ist. (i)

II. So wie nun diese Seligkeit ein sehr grosses Gut ist / ja / wie schon oben

B 3

gesa-

(g) 2. Tim. 4, v. 18.

(h) Sirac. 48, v. 12.

(i) 1. Joh. 3, v. 2.

gesaget worden/das allergröſſte Gut/
 welches ein Mensch für sich wünschen
 mag: Also ist GOTT allein derjenig
 e / der diß Gut dem Menschen
 geben kan; und ist niemand / auß
 ser und ohne GOTT / von welchem
 diß Gut zu erlangen ſtehet. Diese
 Sache ist so klar/das auch von denen
 so genannten Indifferentisten und
 neuen Evangelisten selbst keiner sich
 unterſtehen wird dawieder zu reden.
 Denn sie selbst mögen auffträten und
 ſagen/ ob sie sich wohl getrauen/ die
 Seligkeit von ſonſten jemanden / als
 von GOTT ſelbſt/ zu erlangen? Ich
 weiß/ wo sie ſich ſelbſt nicht wollen zu
 ſchanden machen / ſo werden ſie mit
 Nein antworten müſſen. Und ſo
 wiſſen wir/ was die Schrift ſaget:
 Nach ſeiner Barmherzigkeit mach
 et uns GOTT ſelig/NB. GOTT
 MA

MACHE UNS **SELIG** /
 durch das Bad der Wiedergeburt /
 und Erneuerung des Heiligen Gei-
 stes: welchen er ausgegossen hat
 über uns reichlich / durch **IESUM**
CHRIST unsern Heyland / auf daß
 wir **NB. DURCH** **DESSER**
BÜBEN **GNADE** gerecht
 und Erben seyn des ewigen Lebens /
 nach der Hoffnung / das ist je ge-
 wißlich wahr. (k) Wir arme Mens-
 schen / und zwar wir alle mit einander
 sind von Natur Kinder des Zorns /
 wie der grosse Apostel Paulus uns
 lehret: Aber / **GOTT** / der da reich
 ist von Barmherzigkeit / durch sei-
 ne grosse Liebe / damit er uns ge-
 liebet hat / da wir tod waren in
 Sünden / hat er uns sammt **CHRIS-**
TUS lebendig gemacht / (denn aus

B 4

Gna:

(k) Tir. 3, v. 5. sqq.

Gnaden sind wir selig worden.)
 Und hat uns sammt ihm aufer-
 wecket / und sammt ihm in das
 himmlische Wesen gesetzt in Chris-
 to Jesu / auß daß er erzeigete in
 den zukünftigen Zeiten den über-
 schwenglichen Reichthum seiner
 Gnade / durch seine Güte über uns
 in Christo Jesu. Denn aus Gna-
 den sind wir selig worden / durch
 den Glauben / und dasselbige nicht
 aus uns / NB. GOTTES GNA-
 DE ist; nicht aus den Werken/
 auß daß sich nicht jemand rühme.
 (1) Der Hauptmann Cornelius / aus
 dessen Historie unser Text genommen/
 verstand das auch wohl; darum
 betete er so herzlich zu Gott. Und
 zwar / so man wissen will / warum er
 gebetet; so ist aus denen Umständen
 klar /

(1) Ephes. 2, v. 3.4. seqq.

INDIFFERENTIST. 33

klar / daß es ihm hauptsächlich um nichts so sehr / als um die Seligkeit / zu thun gewest. Darum betete er / daß Gott der Herr ihm den Herrn Jesum zu Erlangung der wahren Seligkeit recht wolte zu erkennen geben / ja / daß er ihn in Krafft solches Erkänntnisses endlich wirklich selig machen wolte. Und wie er gebetet ; so ist er auch nach dem Zeugniß der ganzen Historie erhöret worden.

III. Mercket aber nun drittens / daß Gott der Herr nicht so ein neidischer Gott sey / daß er diese Seligkeit nur etlichen wenigen zugedacht / nemlich denjenigen / die er etwa aus unbedingtem blossen Rathschluß entweder zur Seligkeit erschaffen / oder durch seinen Sohn Christum Jesum kräftiglich dazu erlösen lassen : Dagegen schlechter Dinge von ihm beschlossen

geschlossen worden / die übrigen alle / und zwar den grössersten Hauffen der Menschen / ohn alle Gnade / zu verderben. Ach nein! da behüte Gott vor / daß wir so lehren / oder von dem heiligen Gott solche Gedancken hegen solten. Die Schrift Gottes die sagt es uns mit ausdrücklichen Worten / daß Gott der Herr / als ein recht gnädiger und barmherziger Gott / ganz ernstlich und von Herzen wolle / daß ALLEN MENSCHEN geholfen / (m) oder / wie es nach der heiligen Sprache eigentlich lautet / daß alle Menschen selig werden. (n) Gott hat ALLES beschloffen

(m) 1. Tim. 2, v. 4.

(n) In græco textu est vox $\sigma\omega\theta\eta\upsilon\alpha\iota$, de qua voce disputantem vide *Crocium*, Comment. in. h. l. Conferantur etiam *D. Seb. Schmidii Kern. Sprüche* / p. 356.

sen unter den Unglauben / auff
 daß er sich **ALLER** erbarme. (o)
 Und wie solte es doch wohl dem so
 grundgütigen **G**otte nicht um aller
 und jeder Menschen Seligkeit ein
 rechter Ernst seyn? Hat er doch sei-
 nes eigenen Sohnes nicht verscho-
 net / sondern hat ihn **FÜR UNS**
ALLE dahin gegeben (p) Hat er
 doch das durch Christum erworbene
 Heyl aller Welt öffentlich predigen
 und vortragen lassen. Denn es ist ja
 der Apostel ihr Schall **IN ALLE**
ENDEN ausgegangen / und **IN**
ALLE WELT ihr Wort (q)
 Noch izund läst der **H**err mit seiner
 allgemeinen Gnaden - Stimme sich
 hören: **Wolan / ALLE / die ihr**
B 6 dur=

(o) Rom II, v. 32.

(p) Rom. 8, v. 32.

(q) Rom. 10, v. 18.

durstig send/ kommt her zum Was-
 ser/ und die ihr nicht Geld habt/
 kömt her/ kauffet und esset. Kömt
 her/ und kauffet ohne Geld und um-
 sonst / beyde Wein und Milch (r)
 Summa. **GOTT** gebeut **ALLEN**
MENSEHEN AN ALLEN
ENDEN Busse zu thun / dar-
 um / daß er einen Tag gesetzt
 hat / auf welchen er richten will
 den Kräiß des Erdbodens mit
 Gerechtigkeit / durch einen Mann/
 in welchem ers beschlossen hat / und
NB. JEDERMANN vorbehält
 den Glauben / nachdem er ihn hat
 von den Todten aufferwecket. (s)
 Und da ist denn nach dem Zeugniß
 unsers Textes bey **GOTT** kein Anse-
 hen

(r) *Jes.* 55, v. 1.

(s) *Ap. Gesch.* 17, v. 30. 13.

INDIFFERENTIST. 37

hen der Person; sondern wer nur der kräftiglich wirkenden Gnade Gottes Raum giebt / den Glauben an den Herren Jesum zu fassen / oder / wie der Text es giebt / Gott zu fürchten und recht zu thun / er sey sonst wer er wolle / der ist ihm angenehme.

IV. Wir müssen aber auch zum vierten / noch dieses mit Fleiß wohl zu Herzen fassen / daß er selbst / Gott der Herr / auch heilige Ordnung gemacht / in welcher die alle mit einander sich müssen finden lassen / die dieses Geschencks der Seligkeit von seiner Gnaden genießen wollen. Und von dieser Ordnung muß man wissen / was sie sey / und worin sie bestehe. Es ist / mit einem Wort zu sagen / die einige wahre Christliche Religion / die uns Gott selbst in seinem Worte ge-

B 7

offenz

offenbahret hat/ und welche / Gott
 Lob/ auch von rechtschaffenen treuen Leh-
 rern in unser Evangelischen Lutheri-
 schen Kirchen / nach dem Inhalt des
 geoffenbahreten Wortes Gottes/ un-
 stümmelt/ und unverfälscht/ und ohn
 einigen Zusatz geprediget und vorgetra-
 gen wird; da unsere Christliche Zuhö-
 rer gelehret werden/ wie sie recht gläu-
 ben/ und gottselig leben / und hienächst
 endlich selig sterben sollen. Nehm-
 lich/ das sind die beyden Haupt-Stü-
 cke / (t) der wahren seligmachenden
 Religion / daß man recht glaube/ und
 Christ:

(t) Definitionem Christianæ Religio-
 nis Systemata passim exhibent. Est nem-
 pe Religio Christiana in Verbo DEI præ-
 scripta ratio colendi Deum, vera in Chri-
 stum fide, & sincera in Deum proximum-
 que Charitate, ut peccator a Deo avulsus
 Deo-reconciliatus & redunitus renovetur,
 & æternum salvetur.

INDIFFERENTIST. 39

Christlich lebe / oder / wie unser Text
es gibt / daß man Gott fürchte / und
recht thue ; darauf folget denn von
selbst das selige Sterben / dessen sich
die alle mit einander zu erfreuen ha-
ben / die im Glauben und Christlichen
Leben sich durch die Gnade des Heiliz-
gen Geistes richtig erwiesen.

Man muß aber von diesen Stük-
cken der Christlichen Religion rech-
ten Bericht haben ; Und zwar was

(a) Den Christlichen Glauben an-
betrifft / so muß man erstlich wissen /
von wannen er herrühre / und wo-
durch er gewircket werde ?

1) Fragen wir / von wannen der
Glaube herrühre ? so ist die Ant-
wort / daß der rechte wahre Christen-
Glaube nicht Menschen- Werk sey ;
Denn Fleisch und Blut kan uns das
nicht

nicht offenbahren/(u)was zum Glauben gehöret/wie wir denn auch finden/das Cornelius der Hauptmann aus eignen Kräfften Christum nicht erkennen noch an ihn glauben können: Sondern / das ist Gottes sein Werck/das wir glauben / (x) Gott ist's / der den Glauben wircket. (y) Er wircket ihn aber nicht ohn Mittel/ sondern mittelbar/ durchs Wort/ nemlich durch das Wort des Evangelii von der Gnade Gottes in Christo Jesu / und durch die Heiligen Sacramenta. Er wircket ihn durchs Wort; denn der Glaube kömmt aus der Prediat/das Predigen aber durchs Wort Gottes. (z) und da Cornelius

(u) Matth. 16, v. 17.

(x) Joh. 6, v. 29.

(y) Col. 2, v. 12.

(z) Rom. 10, v. 17.

INDIFFERENTIST. 41

us der Predigt Petri zuhörete / da wirkete der Heilige Geist in ihm / daß er an Christum gläubig ward. Er wirket ihn auch durch die Heiligen Sacramenta / und zwar durch die Tauffe in den Herzen der kleinen Kinder. Denn da ist die Tauffe das Bad der Wiedergeburt / (a) Krafft deren der Glaube in ihnen erzeuget wird. Was Gott der Herr also durch die Tauffe bey den kleinen Kindern gewircket hat / das versiegelt er zugleich auch durch dieselbe / sowohl bey denen Kindern / als auch bey denen Erwachsenden / wie er auch an dem Cornelio gethan. Auch thut er eben dasselbe durch das Heilige Abendmahl / (b) wie solches zur andern Zeit mit mehrem ausgeführet wird.

2) Gleich:

(a) Tit. 3, v. 5.

(b) Vid. *Hunn. Epit. Cred.* §. 507.

2) Gleichwie aber Gott der Herr durchs Wort den Glauben wirket ; also hat er durchgehends / auch in Glaubens. Sachen / die Menschen ans Wort verbunden / daß sie nichts anders (non aliud) auch nicht anders (non aliter) glauben sollen und müssen / als wie er in seinem Wort / nehmlich in dem Worte der Schrift / ihnen Form und Vorschrift gestellet. Der Heilige Apostel Petrus war ja ein von dem Heiligen Geiste unmittelbahr erleuchteter Mann / welcher in Krafft dieser Erleuchtung für sich selbst wohl wuste / wie er predigen und lehren sollte / und so solte vermöge dessen auch das Wort seiner Predigt an ihm selbst genug gewesen seyn / seine Zuhörer zu überzeugen / was und wie sie glauben solten. Aber / daß seine Zuhörer so vielmehr an die Schrift möchten ver-
bun-

INDIFFERENTIST. 43

bunden werden/ so prediget er zwar für sich selbst mit sehr grossem Nachdruck von dem Jesu von Nazareth / und von dem durch Ihn erworbenen Heyl Gottes; er versiegelt aber endlich doch mit der Schrift / indem er sagt: Von diesem Jesu zeugen alle Propheten / daß durch seinen Namen/alle die an Ihn glauben/Vergebung der Sünden empfahen sollen. (c) Und so hat uns Gott auch durchgehends in Glaubens = Sachen an die Heilige Schrift verbunden. Die Sprüche sind bekannt/ die wir disfalls in der Schrift befinden. Zum Exempel: So rufft der Herr selber bey dem Propheten Jesaia / und spricht: Ja nach dem Gesetz und Zeugniß/ werden sie das nicht sagen/ so werden sie die Morgen-Röhte nicht haben.

(c) Ap. Gesch. 10, v. 43.

ben. (d) Bey dem Evangelisten Luca heisset es: Sie hoben Mosen und die Propheten / laß sie dieselbigen hören. (e) Der von G^{ott} erleuchtete Apostel Paulus zeuget / daß er nichts gesagt habe / außer dem / das die Propheten gesagt haben / und Moses. (f) Und anders wo spricht der theure Rüstzeug. Aber so auch wir / oder ein Engel vom Himmel / euch würde Evangelium predigen / anders / denn das wir euch geprediget haben / der sey verflucht. (g) Und der Heilige Johannes spricht: Wer übertritt und bleibet nicht in der Lehre Christi / der hat keinen G^{ott}. Und bald hernach spricht er: So jemand

(d) Jes. 8, v. 20.

(e) Luc. 16, v. 29.

(f) Ap. Gesch. 26, v. 22.

(g) Gal. 1, v. 8.

mand zu euch kommt und bringet diese Lehre nicht / den nehmet nicht zu Hause / und grüßet ihn nicht. (h) Des Apostels Petri Worte sind auch bedäckerlich / da er sagt: Wir haben ein festes Prophetisches Wort / und ihr thut wohl / daß ihr dar- auf achtet / als auf ein Licht / das da scheint in einem dunklen Ort / bis der Tag anbrähe / und der Morgenstern auffgehe in euren Herzen. (i) So gar genau will uns der HERR allhie an sein geschriebenes Wort verbunden haben / daß er auch keine andere Worte / oder Art zu reden will gebraucht wissen / als die wir von den Aposteln und andern Heiligen Gottes-Männern gebrauchet finden. Diewegen vermahnet der Heilige

Apos

(h) 3. Joh. v. 9. 10.

(i) 2. Petr. 1, v. 19.

Apostel Paulus seinen Jünger/den Timotheum/und spricht: Halt an dem Fürbilde der heylsamen Worte / die du von mir gehöret hast / vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu; Diese gute Beylage bewahre durch den Heiligen Geist / der in uns wohnet. (k) Nun das ist je merckwürdig/was der theure Apostel da saget: Halt an dem Fürbilde der heylsamen Worte / die du von mir gehöret hast. Es wuste der Apostel dieses wohl/das wahr sey/ was der Theologische Canon in sich fasset: Qui nova verba fingit, nova dogmata gignit. Wer in Glaubenssachen auf neue Worte sich bestreuet und andere Redensarten gebrauchet/ als wie er in der Schrift vor sich findet/ der hat gewislich auch neue

(k) 2. Tim. 1, v. 13. 14. (1)

INDIFFERENTIST. 47

Lehr im Kopffe / und gehet mit Neuerung schwanger. Solcher Neuerung nun vorzubeugen / so spricht der Apostel : Halt an dem Fürbilde der heylsamen Worte / die du von mir gehöret hast. Redet also nicht nur von der Lehre / daß man darinn gesund seyn solle ; sondern er gedencet wohlbedächtlich auch der Worte / und will / daß / wo man in der Lehre gesund will erfunden werden / man zu sehen soll / daß man auch in Worten gesund seyn möge. Und ist wohl zu bemercken / daß der Apostel sagt : Halt an dem Fürbilde der heylsamen Worte / die du von mir gehöret hast. Das in der heiligen Sprach befindliche Wort ὑποτύπωσις (1) heisset eigentlich so viel / als ein Exemplar /
oder

(1) Vid. Leigh. Crit. Sacr. sub voce ὑποτύπωσις.

oder Muster/ welches ein Mahler seinen Schülern vorleget / da er sie in Mahler-Kunst unterrichten will; da denn die Schüler gebunden sind an solches Muster sich zu halten/ und mit Fleiß darauf zu sehen / daß sie alle ihre Linien und Züge so nachmachen mögen/ als wie sie es in dem Muster vor sich finden; und was davon abgeheth/ das ist unrecht/ das ist gefehlet. Nun so will denn auch der heilige Apostel sagen / er habe in seinen Predigten und Schrifften überall sich so gesunder Lehre / als gesunder Worte/ beflissen; Dieselbe wolle er dem Timotheo so wohl/ als auch allen denen / die an Worte und an der Lehre arbeiten / als ein Muster der Nachfolge vorgestellt haben; Daran sollen sie fest halten/ dem sollen sie sorgfältig folgen. Werden sie das nicht thun / so werden sie gröblich

gröblich anstossen / und mit der Zeit auch gar der Wahrheit in der Lehre verfehlen. Bey denen Christlichen Corinthern wolte auch nur in Worten Zwist und Spaltung entstehen ; aber der Apostel straffet sie deswegen / und giebt ihnen eine solche Vermahnung / daß er spricht : Ich vermahne Euch / lieben Brüder / durch den Namen unsers HERRN JESU CHRISTI / daß ihr allzumahl einerley Rede führet / und laffet nicht Spaltung unter Euch seyn / sondern haltet fest an einander in einem Sinn und in einerley Meynung. (m).

3.) Es ist zwar alles von sehr grosser Wichtigkeit / was wir bishero von dem Christlichen Glauben gelehret haben ; Doch ist unter allem dieses

E

das

(m) I. Cor. 1, v. 10.



das allerwichtigste / daß man wisse
 und mercke / auf wen der wahre se-
 ligmachende Christen-Glaube ge-
 richtet sey / oder / an wen er sich
 hange / und worauf er sich gründe.
 Und da ist nun dieses der Un-
 terricht aus dem geoffenbahreten
 Worte **GOTTES** / daß er an sonst
 Niemanden / als an Christum den
 Erwerber des menschlichen Heyls
 sich hange / und bloß und allein auf
 die / um dieses Heylandes willen im
 Evangelio verheißene allgemeine
 Gnade **GOTTES** sich gründe. So
 ist! Christus **YESUS** hat durch sei-
 nen so thätigen / als leidenden / Gehor-
 sam für unsern Ungehorsam gebüßet /
 und eben dadurch uns armen Men-
 schen das verlohrene Heyl / und die e-
 wige Seligkeit wiedergebracht. Das
 ist / was Paulus uns lehret: **Wie
 nun**



nun durch eines Menschen Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist; also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Denn gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind / also auch durch eines Gehorsam werden viel Gerechten. (n) Dieserwegen so heisset auch Christus der Grund (o) und Eckstein unsers Heyls. Wie saget Paulus? Einen andern Grund kan Niemand legen / ohn der geleyet ist / welcher ist Iesus Christ. (p) Und beyhm Propheten Jesaia spricht Gott der Herr: Siehe / ich lege in Zion

E 2

einen

(n) Rom. 5, v. 18. 19.

(o) *Fundamentum substantiale seu reale.*

(p) 1. Cor. 4, v. 11.

einen Grundstein / einen bewehr-
 ten Stein / einen köstlichen Eck-
 stein / der wol gegründet ist; wer
 gläubet / der stenet nicht. (q) Da
 stehet denn also Christus und der
 Glaube beyssammen; Da hanget
 sich der Glaube an Christum / und
 ist diß die göttliche Verheißung da-
 bey / daß / wer an Ihn gläubet /
 derselbe nicht soll zu Schanden wer-
 den / wie es also Paulus (r) und
 Petrus (s) erkläret haben. Und
 diese Verheißung / wie sie so wol
 hie / als auch sonst oft und vielfältig
 im Evangelio geschehen / ist der
 Grund (t) unsers Vertrauens.
 Wie der Grund das Gebäude beses-
 tiget.

(q) Iesa. 28, v. 16.

(r) Rom. 9, v. 33.

(s) 1. Petr. 2, v. 6.

(t) *Fundamentum dogmaticum.*

stiget und erhält ; also auch diese so
 gnädige Verheißung unsers G^ott
 res / die erhält und befestiget unsern
 Glauben. Wäre Christus nicht
 für Uns gestorben / und hätte Er
 durch seinen Gehorsam uns nicht die
 Seligkeit erworben / so hätten wir
 (auch nimmer einige Hoffnung der Se-
 ligkeit haben können. Aber auch /
 wenn Uns nicht G^ott selbst in sei-
 nem Evangelio die Verheißung ge-
 than hätte / daß wir durch den Glau-
 ben an Christum sollten selig wer-
 den ; was hätten wir denn wol dem
 H^orrn Christo Gutes zutrauen
 können ? Allein / da es nun so stehet /
 als wie der grosse Apostel uns leh-
 ret / daß G^ott den / der von keiner
 Sünde wuste / für uns zur Sün-
 de gemacht / auf daß wir würden
 in Ihm die Gerechtigkeit / die vor
 G^ott

Gott gilt. (u) Und da der **H**err
Jesus mit seinem wahrhaftigen **E**v-
 angelio dazu kommt / und spricht:
 Also hat **G**ott die Welt geliebet/
 daß er seinen eingebornen Sohn
 gab; auf daß alle/die an **J**hn glau-
 ben / nicht verlohren werden / son-
 dern das ewige Leben haben. (x)
 So kan unser Glaube / welcher an
 diesem **H**eylande sich hanget / und
 auf diesen Grund der Verheißung sich
 stüzet / nicht fehlen. Denn wir sind
 erbauet auf den Grund der **A**po-
 stel und **P**ropheten / da **J**esus
Christus der Eckstein ist. (y)
 Und das war eben auch der Haupt-
 Punct / welchen unser **A**postel **P**etrus
 bey dem **C**ornelio und den Seinigen
 trieb/

(u) 2. Cor. 5, v. 21.

(x) Ioh. 3, v. 16.

(y) Ephes. 2. v. 20.

trieb / da Er zufoerft den HErrn
 IESum dafür erklärete / daß Er der
 rechte Gefalbte des HErrn / der wah-
 re Meffias und Heyland der Welt
 wäre ; und endlich war diß der Be-
 ſchluß feiner gangen Rede / daß Er
 ſprach : Von dieſem IESu zeugen
 alle Propheten / daß durch feinen
 Nahmen alle / die an Ihn gläu-
 ben / Vergebung der Sünden er-
 pfahen ſollen. (2).

4) Schließlich ſo muß man von
 dem Chriſtlichen Glauben auch wiß-
 ſen / worinnen er beſtehe / und was
 dazu gehört. Es gehöret nemlich
 dazu / erſtlich / (a) eine gründliche Er-
 E 4 kânt:

(2) Ap. Geſch. 10, v. 43.

(a) Admodum perſpicue pro more ſuo,
 in rudiorum gratiam de his Fidei partibus
 egit B. D. Pfeiffer. in Theol. in Nuce, p.
 277. ſeqq. conf. idem in der Evang. Chriſ-
 ten-Schule / p. 931.

Erkänntniß und Wissenschaft der Dinge / die uns Gott selbst in dem Worte der Schrift / als zur Seligkeit nöthig zu wissen geoffenbahret hat. Zum Exempel: So muß man eine gründliche Erkänntniß haben von Gott / an welchen man zu glauben schuldig ist / und welcher uns die Seligkeit schencken soll. Man muß nicht allein wissen / daß ein Gott sey / sondern man muß auch wissen / daß nur ein einiger Gott sey / dem Wesen nach / und daß in dem einen göttlichen Wesen seyen drey unterschiedliche Personen / die da heissen / Vater / Sohn / und Heiliger Geist. Man muß auch diesen Dreyeinigen Gott nach seinen Eigenschaften / Wercken und Willen recht kennen. Man muß sich selbst recht kennen in seinem sündlichen Elende und ganz verderbtem Zustand

Zustande. Man muß von dem Erlöser Jesu Christo rechte Wissenschaft haben / und denselben so wol nach seiner Person und Naturen / als auch nach seinem Amt und Wohlthaten / und denn auch nach seinen unterschiedenen Ständen recht kennen. Man muß auch wissen / auf was Weise GOTT des armen Sünders sein Hehl in Christo befördere; wie er ihn wiedergebähre und bekehre / wie er ihn erleuchte / und mit dem Glauben an den HERRN JESUM beschenke / wie er ihn rechtfertige und erneuere / wie er ihn im Guten bis ans Ende erhalte und endlich selig mache; und was dergleichen nöthige Glaubens-Puncte mehr sind. Und obgleich je nicht eben nöthig ist daß ein jeglicher einfältiger Christ alle diese Puncte unser Religion oder

E5 Christ

Christlichen Glaubens mit kunstmäßigen Worten vorzubringen wisse; So muß er doch die Sache selbst inne haben. Und da ist genug/ daß er dieselbe/ wie ers nach seiner Einfalt am besten fassen kan/ behalte und von sich gebe/ wenn Jemand Grund fodert der Hoffnung/ die in Ihm ist. (b) Wenn man aber diß alles also weiß/ so gehöret denn zu dem rechten Christlichen Glauben auch der Beyfall/ welcher auff G-ottes Wort sich stüzet/ und alles dasjenige/ was bißhero vorgetragen worden/ als lauter Wahrheit annimmt/ weil es in G-ottes Wort gegründet ist. Darzu muß denn drittens auch kommen/ das zuversichtliche Vertrauen/ kraft dessen derjenige/ der da gedencket
selig

(b) vid. Pfeifferi einfältiger Bauere Glaube/ pag. 7.

selig zu werden/das allgemeine Wort/
 und die allgemeine Gnade Gottes
 auf sich appliciret/ und mit Paulo
 spricht: Christus hat auch mich
 geliebet/ und sich selbst für mich
 dargegeben. (c) Ich weiß/ an
 welchen Ich gläube/ und bin ge-
 wiß/ daß er kan mir meine Verla-
 ge bewahren/bis an jenen Tag. (d)
 Wir reden abermahl nichts ausser
 dem/ was uns auch die Historie des
 Cornelii an die Hand giebt. Solte
 Cornelius zu Erlangung seiner Sel-
 ligkeit an den Herren Jesum gläu-
 ben/ so muste Ihm zupoderst Petrus
 predigen (e) und ihm zeigen/ wer
 Christus so wol seiner Person/ als
 auch seinem Amte nach wäre/ damit
 E 6 er

(c) Gal. 2. v. 20.

(d) 2. Tim. 1, v. 12.

(e) Ap. Gesch. 10, v. 36. seqq.

er also von diesem seinem Heylande eine sattsame Wissenschaft und Erkänntniß hätte. Zum Beyfall hatte sich Cornelius schon vorhin erkläret/ ehe Petrus noch zu reden angefangen; denn so sprach er: Wir sind alle hie gegenwärtig vor GOTT/ zu hören alles/ was dir von GOTT befohlen ist. (f) Und da nun Petrus endlich seine Rede also beschloß/ daß er sprach: von diesem Jesu zeugen alle Propheten/ daß durch seinen Namen alle/ die an Ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfangen sollen. (g) Da ist kein Zweifel/ daß Cornelius diß Wort auch auff sich gezogen/ und sich in demselben recht inniglich werde beruhiget haben. Wolan/ hat er gedacht/ ist

Jesús

(f) v. 33.

(g) v. 43.

Iesus von Nazareth der Mann / der
 dem ganzen menschlichen Geschlecht
 zum Heyl von GOTT verordnet wor-
 den; so ist er auch mein Heyland.
 Sollen durch seinen Namen die
 alle / so an Ihn glauben / Verge-
 bung der Sünden empfangen;
 Wolan / so glaube ich auch / und bin
 gewiß / daß mir armen Sünder auch
 durch diesen meinen Heyland Gnade
 und Vergebung meiner Sünden bey
 GOTT bereitet sey: Und was nun
 Cornelius also geglaubet / das hat
 der Heilige Geist / so wol durch das
 Sacrament der heiligen Tauffe / als
 auch durch seine wunderbahre Über-
 kunst (h) über denselben versiegelt.
 Wie davon die nachfolgende Historie
 mit mehrerm Zeugnuß giebt.

(1) β) Ist denn der Glaube so richtig?

E 7

so

(h) v. 44. 47.

so muß von selbst auch ein Christlich
 Leben folgen. Das ist das andere
 Haupt-Stück der wahren Christli-
 chen Religion. Da muß der recht-
 schaffene gläubige Mensch die heylsa-
 me Gnade Gottes / die ihm er-
 schienen / sich züchtigen lassen / daß
 er verlängne das ungöttliche We-
 sen und die weltlichen Luste / und
 züchtig / gerecht / und gottselig le-
 be in dieser Welt; und warte
 auf die selige Hoffnung / und Er-
 scheinung der Herrlichkeit des
 grossen Gottes / und unsers Hey-
 landes Jesu Christi; der sich
 selbst für uns gegeben hat / auf
 daß er uns erlösete von aller Unge-
 rechtigkeit / und reiniget Ihm selbst
 ein Volk zum Eigenthum / das
 fleißig wäre zu guten Wercken. (i)

Da

(i) Tit. 2, 11.

Da muß ab:ermahl alles nach G:ottes
 seinem geoffenbahreten Wort und
 Willen / wie er uns von G:OTT
 selbst in dem Geseß der heiligen Ze-
 hen Gebote ist vorgeleget worden /
 sich richten. Wer seinem G:OTT
 im Glauben recht dienen will / der
 muß nicht seinem eigenen Dünckel fol-
 gen / auch an Menschen-Satzungen
 sich nicht kehren. Er muß hören und
 beherzigen / was der H:Erre J:Esus
 saget : Vergeblich dienen sie mir /
 dieweil sie lehren solche Lehre / die
 nichts denn Menschen-Gebot
 sind. (k) Hingegen muß er ver-
 ständig werden / was da sey des
 H:Erren Wille. (l) Und nach dem
 er denselben aus dem geoffenbahreten
 Worte G:OTTes erkennt ; (denn
 darinn

(k) Matt. 15, v. 9.

(l) Ephes. 5, v. 17.

darium ist's uns gesagt / was gut
ist / und was der HERR von uns
fordert / nemlich Gottes Wort
halten / und Liebe üben / und demü-
thig seyn vor unserm Gott; (m)
so muß er herzlich beten; HERR!
lehre mich thun nach deinem
Wolgefallen / denn du bist mein
Gott; dein guter Geist führe
mich auf ebener Bahn. (n)

N Wir haben bishero von den
Haupt-Stücken der Christlichen Re-
ligion gehandelt / und gezeiget / was
es mit denselben für eine Bewand-
niß habe. Nun ist noch eines / das
wir bey diesem Stück erinnern müs-
sen / nemlich daß nur eine solche
wahre Religion sey / und daß auß-
ser derselben kein ander Weg zu sin-
den /

(m) Michae 6, v. 8.

(n) Psalm. 143, v. 10.

INDIFFERENTIST. 65

den / dadurch man könne zu **GOTT**
 kommen / und selig werden. Das
 ist / was der von **GOTT** erleuchtete
 Apostel Paulus mit den allerdeut-
 lichsten Worten lehret / wenn er
 spricht / daß nur ein Glaube / das ist /
 eine wahre seligmachende Religion
 sey : Ein Leib / spricht er / und ein
 Geist / wie ihr auch beruffen seyd
 auf einerley Hoffnung euers Be-
 ruffs. Ein Herr / **EIN GOTT**
BE / eine Tauffe / ein **GOTT**
 und Vater (unser) aller / der da
 ist über Euch alle / und durch Euch
 alle / und in Euch allen. (o) Und
 eben diese Wahrheit finden wir auch
 in der Historie des Cornelli bestätig-
 get. Da derselbe sollte selig werden /
 da mußte er **CHRISTUM** kennen / und
 in dem Glauben an seinen Namen
 auß

(o) Ephes. 4. v. 4. 5. 6.

aufs sorgfältigste unterwiesen werden. Gewislich / wenn ein ander Weg wäre gewesen / zu **GOTT** zu kommen / so würde es dessen nicht bedürfft haben. **GOTT** / der dem Cornelio die Seligkeit zugedacht hatte / der wollte Ihn auch auf den einigen und wahren Himmels-Beg geleitet wissen. Und da nun Petrus in solchem Werke beschäftigt war / so durffte er so Kühne seyn / und gar auch alle Propheeten / (p) ja die ganze Heilige Schrift zu Zeugen anruffen / daß auffer dem Glauben an den **HERREN IESUM** keine Seeligkeit zu hoffen sey.

Anderer Theil.

Die Beschaffenheit der Sachen hat mich getrieben / daß ich die von **GOTT** selbst gemachte Heils-Ord-

(p) Ap. Besch. 10, v. 43.

Ordnung etwas weitläuffig vorge-
stellet habe. Wenn ich denn nun
zum andern schuldig bin / auf die
vorgelegte Frage eine richtige Antwort
zu geben / und zu erklären: Ob
wahr sey / daß ein jeglicher Mensch /
und wenn er auch gleich Jude /
Türcke / oder Heyde wäre / in sei-
ner Religion und Glauben gar
wol könne selig werden / daß er al-
so nicht nöthig habe / um eine ge-
wisse Religion sich zu bekümmern /
oder nach der einigen wahren Re-
ligion zu fragen? So antworthe ich
schlechter Dinge mit Nein / und spre-
che: Wer das saget / und wer so leh-
ret / der ist ein Verführer / ja der ist
ein Teufels-Apostel / und suchet mit
seinem Vorgeben nichts anders / als
die armen Seelen auf den breiten Un-
glaubens-Weg zu verführen / da sie
mit

mit Hauffen zum Teufel fahren/
und ewig verlohren und verdammet
seyn müssen. Vierterley Blumenzieren
wol einen Garten; aber Gott
will in seiner Kirchen von keiner Viel-
heit der Religionen etwas wissen. Sehr
wol hat ein gewisser Gelehrter Mann
geurtheilet: Probare omnem Reli-
gionem est tollere omnem Religio-
nem; cum vera Religio non nisi
unica esse possit. (q) Alle Religio-

nen
(q) Casalius citante E. D. Carpovio,
in der Frag-Postill / Dom. VIII. p. Trin-
p. m. 243. Dominus D. Jagerus, dum in
recensendis hujus aevi erroribus occupa-
tus est, his utitur verbis: Primus (er-
ror est) quod homo in omni religione sal-
vari possit, nempe Mahumedana, Judai-
ca, Christiana, Romano-Catholica, Cal-
viniana, & Lutherana. Mirus & fa-
saus Syncretismus! Quin haec INDIF-
FERENTIA religionum NULLITAS

nen gut heißen ist gleich so viel /
als alle Religion gang und gar
aufheben ; zumahl nicht mehr
als eine wahre Religion seyn mag.
Und zwar daß dem so sey / das erhel-
let ganz unwidersprüchlich und von
Selbst aus dem / was bishero gesagt
worden.

1) Gott / dessen die Seligkeit ist /
die wir Menschen verlangen / und
welcher auch allein vermögend ist /
uns Menschen die verlangte Selig-
keit zu schenken / der hat selbst auch
uns Menschen Ordnung gestellet / in
welcher wir sollen seelig werden. Er
hat uns auch sein Wort gegeben und
in demselben uns wissen lassen / was
sein heiliger Wille sey / wie wir gläu-
ben und recht Christlich leben sollen /
damit

EST RELIGIONIS. Praefat. in System
Theol.

damit wir des vorgeschriebenen Zweck
der Seligkeit mögen theilhaft werden.
So weißlich und wol nun diese Ord-
nung gestellet ist / so heilig und so gut
ist sie auch / so unverbrüchlich will
sie auch der HErr gehalten wissen /
und so warhaftig ist auch sein Wort /
in welchem uns diese Ordnung geof-
fenbahret worden. Und was mey-
nen wir denn nun? Solten wir ar-
men Erdwürmer / sollten wir ver-
damnuß-würdige Sünder uns wol
unternehmen dürffen / mit dem Gros-
sen und Majestätischen G-otte / in
einer so wichtigen Sachen / so zu
scherzen / daß wir seine so weißlich ge-
machte / und so heiliglich bestätigte
Ordnung so liederlich aus den Au-
gen setzten / und uns selber Freyheit
nähmen / nach eigenem Bedüncken zu
walken und doch dabey die Seligkeit

zu

zu erwarten? Leidet es doch kein irr-
 discher Potentat / wenn er ein Cere-
 monial gemacht / und darinn geord-
 net hat / wie man an seinem Hofe er-
 scheinen / und wie man sich daselbst auf-
 führen soll / daß man dawieder handle /
 und nach eigenem Gutachten aufge-
 zogen komme ; und wenns gleich auch
 eines andern / gleich so grossen / Poten-
 taten Gesandter oder Diener wäre.
 Und nun soll der grosse und erhabene
 Gott es wol leiden / daß wir verma-
 ledete Höllen Brände nach eigener
 Freyheit wallen / und uns selbst seiner
 gemachten Ordnung entgegen / so ei-
 nen Weg bestimmen / welcher uns
 gut dünckt? Gottes sein Weg as-
 ber soll verachtet seyn? Und wie
 meynen doch / dabey in den Himmel
 zu dringen? Nein / Nein! Gott
 will / das sage ich noch einmahl / seine
 gemachte

gemachte Ordnung unverbrüchlich gehalten wissen. Das Wort der göttlichen Majestät gilt noch, welches dort dem Israelischen Volcke vorgehalten worden: Ihr sollet nicht eures Herzens Düncken nach richten/ noch euren Augen nachhuren; sondern gedencken aller Gebote des HErrn/ und sie thun. (r) Wo man seinen Gedancken nachwandelt/ da kan der Weg nimmer gut (s) seyn. Und was meynen wir? Sollte ein solcher Weg wol zum Himmel führen?

2) Ich freue mich von Herzen/ wenn Ich bedencke/ wie der getreue Gott mit uns armen Menschen umgegangen/ wie er uns so wol den allgemeinen Grund/ als auch die von ihm

(r) 4. Buch Mos. 15, v. 39.

(s) Iesa 65, v. 7.

Ihm selbst gemachte heilige Ordnung
 unsers Heyls / durch seinen selbst ei-
 genen lieben Sohn offenbahren las-
 sen. Die Süßigkeit ist nicht auszu-
 sprächen / welche ich in meiner See-
 len empfinde / wenn ich an folgende
 Macht-Sprüche gedäncke : Also hat
 GOTT die Welt geliebet / daß er
 seinen eingebornen Sohn gab /
 auf daß alle / die an ihn gläuben /
 nicht verlohren werden / sondern
 das ewige Leben haben. (t) Das
 ist das ewige Leben / daß sie dich
 (Vater) daß du allein wahrer
 GOTT bist / und den du gesandt
 hast / JESUM CHRISTUM erken-
 nen (u) CHRISTUS ist des Gesetzes
 Ende / wer an den gläubet / der ist
 ge-

(t) Ioh. 3, v. 16.

(u) Ioh. 17, v. 3.

gerecht (x) Von JESU zeugen alle
 le Propheten / daß durch seinen
 Namen alle / die an ihn glauben /
 Vergebung der Sünden empfa-
 hen sollen. (y) Ich sage nochmahls /
 ich freue mich von Herzen und ergötze
 mich in meiner Seelen / wenn ich
 an diese Sprüche gedäncke ; zugleich
 seuffteich : Ich gläube / lieber HERR /
 hilf meinem Unglauben. (z) Stär-
 ke meinen schwachen Glauben !

HERR ich gläube / hilf mir
 Schwachen !

Laß mich ja verzagen nicht !

Du / du kammst mich stärker ma-
 chen /

Wenn mich Sünd und Tod
 ansicht.

Dei

(x) Rom. 10, v. 43.

(y) Ap. Gesch. 10, v. 43.

(z) Marc. 9, v. 24.

Deiner Güte will ich trauen/
 Bis ich frölich werde schauen
 Dich / HERR JESU / nach
 der Zeit /

In der süßen Ewigkeit.

Nun so bete ich ; und ich halte mich
 auch dessen zu der Wahrheit und Treue
 meines GOTTES ganz und gar ver-
 sichert / das / was ich disfalls mit al-
 len rechtgläubigen Seelen bete / das
 selbe auch Amen / und erhöret seyn
 werde. Und solcher Gestalt sind wir
 alle / die wir in solcher Ordnung ste-
 hen / unser Seligkeit gewiß. Ihr
 aber / die ihr von keiner Religion oder
 Glauben etwas haltet ; Ihr / die
 ihr den HERRN JESUM nicht recht
 kennet / auch nicht kennen wollet / und
 doch indeß von Seligkeit schwazet
 Saget mir / was ihr für einen Grund
 habet eurer Hoffnung ? Ja / wie
 D₂ möget

möget ihr so fühne seyn / und auch die in den Himmel hinein setzen / die mit all von dem HERRN JESU / und von dem Glauben an seinen Namen keine Wissenschaft haben ?

3) Und wie ? Solltet ihr wol nicht erschrecken / wenn ihr höret / was der Mund der Wahrheit der HERR JESUS gesprochen : Wer nicht glaubet / der wird verdammet werden. (a) Und noch nachdrücklicher spricht dieser treue Zeuge : Ich bin der Weg / die Wahrheit / und das Leben ; **NJEMAND** NB. **NJEMAND** kömmt zum Vater / denn durch mich. (b) Solltet euch nicht von Herzen bange werden / wenn ihr höret / was der heilige Apostel Petrus von GOTTES wegen geleh-

(a) Marc. 16, v. 16.

(b) Joh. 4, v. 6.

gelehret hat: Es ist in keinem andern Heyl / ist auch kein ander Name unter dem Himmel den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden (c) als allein in dem Namen Jesu?

D3 4) Ich

(c) Ap. Gesch. 4, v. 12. (†) *Ἐπιφωτιστά* sunt, quæ ad hunc locum Brentius noster habet, in *Homiliis in Acta, Homil XVII. in b. l.* Hac una Petri voce omnia omnium religionum ædificia evertuntur, et solum illud statuitur, quod fundamentum Iesum Christum ponit. Una quoque hac voce sordidantur omnia Nomina, quæ ad consequendam salutem excogitata sunt, et celebratur unum tantum Nomen Iesu Christi, ad consequendam salutem commodum et idoneum. Etenim juxta varias religiones varia quoque sunt consequenda salutis Nomina. *Judaicus carnalis* habet circumcisionem, sacrificia,

4) Ich will izt nicht weiltläuffrig
 anführen / wie so wol der HErr JE-
 sus selbst / als auch alle seine Apostel
 vermahnet haben / über der Wahrheit
 zu halten / und vor Verführern und
 falschen Lehrern sich zu hüten. Man
 bedäncke nur diese Sprüche / da ein-
 mahl der HErr JESUS selbst so treu-
 lich rufft und spricht : Sehet euch
 für vor den falschen Propheten /
 die in Schaffs- Kleidern zu euch

fom-
 &c. *Pharisaeus* habet prolixas preces,
 &c. *Philosophus ethnicus* habet virtu-
 tes, &c. *Turca* habet Mahumeden &c.
Papistica hypocrisis habet Misas, &c.
 quibus nominibus certissimam sibi salu-
 tem pollicetur. Omnia autem haec No-
 mina, quocunque modo vocentur, ad
 consequendam salutem vanissima et men-
 dacissima sunt. Solus IESUS CHRISTUS
 Nomen illud est, quod DEUS homini-
 bus dedit, ut in eo salutem acquirant.

kommen; imwendig aber sind sie reißende Wölffe / an ihren Früchten sollet ihr sie erkennen. (d) Danach so ruffet des H. Ern. Jesu sein treuer Knecht / der Apostel Paulus / und spricht: Ich ermahne euch lieben Brüder / daß ihr aufsehet auf die / die da Zertrennung und Aergerniß anrichten / neben der Lehre / die ihr gelernt habt / und weicht von denselbigem. (e) Abermahl vermahnet der theure Rüstzeug seinen Jünger den Titum / und spricht: Einen Kaiserischen Menschen meide / wenn er einmahl und abermahl ermahnet ist; und wisse / daß ein solcher verkehret ist / und sündiget / als der sich selbst verurtheilt.

(d) Matth. 7, v. 15.

(e) Rom. 16, v. 17.

theilet hat. (f) Des heiligen Apostels Johannis seine Vermahnung haben wir schon oben angeführet / da er also sich hören läst: So Jemand zu euch kommt / und bringet diese Lehre nicht / den nehmet nicht zu Hause / und grüßet Ihn auch nicht. (g) Anderer dergleichen Vermahn- und Warnungen mehr zugeschweigen. Aber alles dessen würde es nicht bedürffen / wenn man überall und in allen Religionen könnte selig werden.

5) Und was würde von den heiligen Aposteln? was würde von so vielen tausend heiligen Märtyrern zu halten seyn / welche nicht allein münd- und schriftlich für die eine wahre Religion gestritten / sondern auch um derselben

(f) Tit. 3, v. 10.

(g) 2. Joh. v. 10.

selben willen / offt unter der grausamsten Marter / ihr Leben gelassen / und selbige mit ihrem Blut versiegelt ? Würde man nicht sagen müssen / daß Sie als Narren gehandelt / indem sie sich ohn Ursach in solche Gefahr begeben / da sie ohn dem wol hätten können selig werden ? wie würde insonderheit des theuren Apostels Pauli sein Spruch zu beurtheilen seyn / da er an seine Corinthen so gar ernsthaftig schreibet : Wir können nichts wieder die Warheit / sondern für die Wahrheit ? (h)

6) Ja / wenn das wahr seyn sollte / was jene Frey-Geister und neue / wie wol falsche / Evangelisten sagen : Daß man bey einer jeden Religion / sie mag auch gar türckisch oder heydnisch seyn / könne selig werden / und daß man

D 5

son

(h) 2. Cor. 13, 8.

sonderllch denjenigen / die unter solchem Hauffen ein ehrbares und tugendhaftes Leben führen / die Seligkeit nicht absprächen könne ; Wenn / sage ich / das wahr seyn solte / was hätte es denn der heiligen Schrift bedürfft ? Und würde es nicht gar unnöthige und überflüssige Arbeit gewest seyn / die der heilige Geist ihm selbst gemacht / da er die Schrift so mühsam verzeichnen lassen ? Und dasselbe zwar / wie er selbst lehret / einig und allein zu dem Ende / daß wir glauben / daß JESUS sey CHRIST der Sohn Gottes / und daß wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Namen (i) Wie wollen ist von dem heiligen Predigamt nicht sagen / welches doch der HERR JESUS so gar mühsam / und auf

(i) Ioh. 20, v. 31.

auf eine so theuere Weise / durch sein Leiden / und Auferstehen (k) gestiftet ; Daß dahero der theure Mann Gottes Lutherus gar recht gesprochen : Daß das Predigt = Amt nichts anders sey / als Schweiß und Blut des HErrn Christi. (l) Dessen allen aber würde es abermahl nicht bedürfft haben / wenn das wahr seyn sollte / was diese Verführer sprächen.

7) Ich mercke wol / daß meine Rede über die Grenzen der Zeit sich erstrecken werde. Doch sey mir vergönnet / nach Veranlassung der Historie / aus welcher unser Text genommen / noch eines zufragen. Nämlich / wo das wahr seyn sollte / daß ein

D 6 ein

(k) Luc. 24, v. 46. 47.

(l) Luth. Tom. V. Altenb. p. 304. b. 317. b.

ein jeglicher bey seiner Religion und
 Glauben könne selig werden : Was
 wäre es denn wol nöthig gewesen / daß
 GOTT der HERR für den Cor-
 nelium so gesorget / und sich so mü-
 sam erzeiget hätte / ihn zu dem rech-
 ten Erkänntuß des HERRN JESU
 als des von GOTT versprochenen
 Messia und Heylandes der Welt zu-
 bringen. Wir wollen dasjenige /
 was die neuen Evangelisten vorgeben /
 daß Cornelius eben das mahl / da die-
 se Geschichte mit ihm vorgangen / noch
 ein Heyde gewesen (welches wir doch
 falsch zu seyn schon droben erwiesen
 haben / und noch weiter darthun wer-
 den) zu unserm Vorthail gelten las-
 sen / und sprächen : So Cornelius
 noch ein Heyde / jedoch aber ein
 Heidnisch frommer Mann gewesen ;
 warum hat ihn denn nicht GOTT
 der

der HERR so gehen lassen / als wie,
 er war / da er doch bey solchem sei-
 nem Zustande / wie Jene sagen / wol-
 hätte können selig werden? Man,
 muß sich ja verwundern / wenn man
 liest / wie überaus groß die Vorsor-
 ge des HERRen für diesen Mann ge-
 west / und wie viel Mühe der HERR
 auf ihn gewandt / ihn zu dem rechten
 Erkantnuß und Glauben an den HERR-
 en JESUM zu bringen. Man lese
 nur das ganze Capitel mit rechter
 Bemerkung durch / und gebe auf ei-
 ne jegliche Begebenheit / deren fast
 alle Versicul voll sind / wol acht ; so
 wird mans wol finden / was der HERR
 an Ihm gethan. Aber / was hätte
 es dessen allen bedürfft / wenn Corne-
 lius ohn dem woll hätte können in den
 Himmel kommen? und würde man
 nicht genöthiget werden zu sagen / daß

D 7

die

die hohe Göttliche Majestät ihr für die lange Weile so ein Plaisir gemacht/ solch Spiel umsonst zu treiben / nur daß der Evangelist was zu schreiben/ und die Menschen was zu lesen hätten / über welchem sie hernachmahls genöthiget würden die Köpffe zu zerbrächen? Aber man würde dem Cornelio in der Wahrheit groß Unrecht thnn / wenn man ihn bey seinem Zustande noch unter die abgöttischen Heyden rechnen wollte; Ja / derselbe müste mit sehenden Augen blind seyn/ welcher den Cornelium nicht anders/ als einen Heyden / beurtheilen wollte. Cornelius stand schon würclich in dem rechten Erkänntniß des Dreheinigigen wahren Gottes/ und in dem Glauben an den HEren Messiam; von welchem er aber hielt / daß er noch zukünftig wäre. Von dem Jesu
von

Von Nazareth hatte er zwar gehört/
daß er der Messias seyn sollte. Und
ob er gleich aus vielen wolgegründet-
ten Ursachen diesem Gerücht nicht
widersprechen dürffte; so stand er
doch auch noch / aus andern mit star-
cken Eindruck ins Gemüth fallenden
Ursachen / in Zweifel / was er davon
glauben sollte. Diesemach so betete
er aufs inbrünstigste zu Gott / daß
er ihm doch über diesem so wichtigen
Glaubens-Punct zu starcken kommen/
und ihn in den Stand setzen wolle /
da er ohn den geringsten Zweifel recht
glauben könnte. Wäre nun diese des
Cornelii Bestimmernuß eine Sache
gewesen von so schlechter Wichtigkeit/
als wie aus der falschen Evangelisten
ihrem Vorgeben folgen würde: So
würde ihn der Herr auch wol haben
so gehen lassen. Cornelius möchte
gegläu-

gegläubet haben / was er gewollt / so würde er doch wohl haben können selig werden. Aber nein! Der Herr Jesus von Nazareth war der rechte wahre Messias / und auffer dem rechten Erkänntniß dessen / und auffer dem Glauben an seinen Namen / war kein Heyl noch Seligkeit zu hoffen. Das war die Ordnung / die der Herr selber gemacht hatte / und da es unveränderlich dabey bleiben sollte. Und da der Herr zu derselben Zeit keinen andern Weg für diensam erkante / den Cornelium in diesem Erkänntniß und Glauben zu befestigen ; so mußte Petrus / so mühesam (daß ich so rede) zu solchem Werck ausgerüstet werden ; So mußte Cornelius mit solchem Nachdruck vergewissert werden / daß dieser Jesus von Nazareth derselbe wäre / von welchem
alle

alle Propheten zeugeten/dasß durch
 seinen Namen alle/die an ihn gläu-
 beten / Vergebung der Sünden
 empfahen sollten. (m) Und was
 kan denn nun aus dem allen wol an-
 ders folgen / als / dasß es unwahr und
 falsch sey / was gesagt wird / und was
 man vermeynet aus unserm Texte
 zu erzwingen / dasß ein jeglicher / auch
 Jude / Türcke und Heyde / bey sei-
 ner vermeinten Religion und Giau-
 ben wol könne selig werden.

Dritter Theil.

WIr müssen aber auch mit wen-
 igem dieselbigen Einwürffe bes-
 antworten / welche wieder diese bißher
 von uns geführte Lehre gemacht wer-
 den. Da ist nun allerdinge wahr /
 was ein vornehmer / nunmehr seliger /
 Lehrer

(m) Ap. Gesch. 10, v. 43.

Lehrer (n) geurtheilet hat / sagender:
 Wenn wir alles das beyhm Lichte be-
 sehen / was die Widersprächer vor-
 wenden / so ist es von keiner sonder-
 bahren Wichtigkeit. Denn sie schlies-
 sen entweder nach dem Gutdüncken
 ihrer Vernunft / und wie sie selbst
 meynen / daß es recht sey ; oder sie
 ziehen hieher die Lehre von dem
 allgemeinen Verdienst Christi /
 welches allen zur Seeligkeit helfen
 könne ; (wie gedäncken auch hie noch
 der Lehre von dem allgemeinen
 Gnaden-Willen Gottes / kraft
 dessen er alle Menschen wolke selig
 haben ; Denn auch der Lehre / von
 der durch Christum erworbenen
 Freyheit) oder sie verdrehen und ver-
 fälschen etliche Sprüche der Schrift /
 (n) B. D. Carpzov. in der Frag: Pos-
 still / Dom. 8. post Trin. p. m. 243.

und legen dieselbe nach ihrem Wahn aus. Allein / was die Vernunft-Schlüsse anlanget / so gelten dieselbe hie gar nicht / und können dem klaren Beweise / welchen wir bishero aus der Schrift / und nach Anleitung der Schrift geführet / durchaus nichts abbrechen. Es gehet ja in Religions-Sachen / und in dem Werck unserer Seligkeit nicht nach dem Urtheil unserer Vernunft / sondern nach dem geoffenbahreten Rath und Willen Gottes. Die sich nun hier für weise achten / und sich einbilden / Gott müsse nach ihrem Sinn sich richten / und das Werck nach ihren Gedanken machen / die werden darüber zu Narren. (o) Durch die Lehre von dem allgemeinen Verdienst Christi mag auch ihr Irthum nicht bestäts

(o) Rom. 1, v. 22.

bestätiget werden. Denn Christus ist zwar ein Heyland aller Menschen / was die Erwerbung der Seligkeit anbetrifft ; aber sonderlich der Gläubigen / (p) was die Zuweisung des erworbenen Heyls und die würckliche Genießung der Seligkeit anbelanget. Nur alle / die an ihn glauben / sollen nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. (q) So wenig Beweis nun / als unsere Widerspracher in der Lehre von dem allgemeinent Verdienst Christi für sich finden ; so wenig finden sie auch in der Lehre von der allgemeinen Gnade Gottes. Es ist wahr / Gott hat sich aller Menschen erbarmet / (r) **GOTT** will

(p) 1. Tim. 4, v. 10.

(q) Ich. 3, v. 16.

(r) Rom. 11, v. 32.

will / daß allen Menschen geholfen / oder / daß alle Menschen selig werden. (s) Er hat die ganze Welt also geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab. Aber / es stehet doch dabey / auf daß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. (t) So ist denn nun das die Meynung / daß zwar Gott der Herr sich aller Menschen erbarmet habe / auch ganz ernstlich und von Herzen wolle / daß sie alle sollen selig werden ; jedoch so / daß sie alle in der von ihm selbst gemachten Ordnung der Buße / und des Glaubens an den Namen Jesu / sich sollen finden lassen / als wohin er selbst ihnen auch durch seine kräftige Gnadens

(s) 1. Tim. 2, v. 4.

(t) Ioh. 3, v. 16.

den Mittel sattsamen Vorschub thut. Und o daß sie alle die Gnade Gottes an sich erkennen / und in die heilige Ordnung des Höchsten sich schicken möchten ; so würde gewislich ihrer keiner verlohren gehen. Aber / da sie das nicht thun / auch größten Theils nicht thun wollen ; da unter vielen andern auch unsere neue Evangelisten als aus allen Kräften arbeiten die Menschen von dieser Ordnung Gottes los zu machen: Was Wunder ist denn / daß / ungeachtet der allgemeinen Gnade Gottes / so wenig selig werden. (u) Was sie von der durch Christum erworbenen Freyheit schwachen / mag ihnen auch nicht helfen. Denn lieber / was soll das für eine Folge seyn: Christus hat uns frey gemacht von

(u) Luc, 13, v. 23. 24. mit .i. (1)

der Sünde / und von allem dem /
 was die Sünde nach sich zeucht / als
 da ist / der Zorn G.ottes / der Fluch
 des Gesetzes / die Gewalt des Teufels /
 der Tod / und die ewige Verdammniß :
 Darum müssen wir auch Freyheit haben
 zu gläuben / was und wie wir wollet
 und in einer Religion / die wir selbst
 nach unserm Gefallen erwählen / GOTT
 zu dienen ? oder wir müssen an keine
 wahre Religion verbunden seyn ? Sätzet
 nicht der groste Apostel selbst diese beyde
 zusammen / daß wir von der Sünde frey /
 und NB GOTTES Knechte worden seyn
 (x) Ja verbindet uns nicht eben die
 Freyheit / damit uns Christus JE-
 sus befreyet hat / außs allerkräftigste
 dahin / daß wir ander von GOTT vor-
 geschriebenen Ordnung fest halten /
 und

(x) Rom. 6, v. 22.

und in derselben trachten den Zweck
der Erlösung / so durch Christus ge-
schehen / nemlich der Seelen Selig-
keit davon zu tragen? (y)

Denen Sprüchen der Schrift /
auf welche sie sich beruffen / geschieht
von ihnen grosse Gewalt. Man
mags an unserm Sprüchlein sehen /
welchen wir zum Text verlesen haben.
Da / sprächen sie / stehets ja klar / daß
GOTT die Person nicht ansehe /
sondern in allerley Volck / wer
ihn fürchtet / und recht thut / der
ist ihm angenehme. Nun es ist
wahr / das stehet da. Aber was soll
das heissen? daß ein jeglicher in sei-
ner Religion könne selig werden? des-
sen stehet nicht ein Tüttel da; mag
auch mit keiner Gewalt daraus er-
zwungen werden. De omni gente
loqui-

(y) 1. Petr. I, v. 9. Rom. 10, 12.

loquitur Apostolus, non de omni
 Religione cujuscunque gentis. (z)
 Der Apostel redet von allerley
 Volk / nicht aber von allerley Re-
 ligion eines Jeglichen Volks. Und
 man mercke doch / wie alles aus ein-
 ander gehet. Die Geschichte / die mit
 dem Hauptmann Cornelio vorgan-
 gen war / die hatte dem Apostel An-
 laß gegeben / ein solch Urtheil zu fäl-
 len: Nun erfahre ich mit der War-
 heit / daß Gott die Person nicht
 anseheth / sondern in allerley Volk /
 wer ihn fürchtet / und recht thut /
 der ist ihm angenehme. Wenn
 nun Cornelius auch annoch dazumahl
 der Religion nach ein Heide gewesen /
 und ein solcher blieben wäre / und
 Gott hätte doch solche Dinge an
 ihm

(z) B. Dn. D. Schelg. in Quackerismo
 confut. P. II. pag. 439. 440.

ihm gethan / als wie der Text ver-
meldet / und Petrus hätte da das Ur-
theil so gefället / als wie es im Text
lautet ; so möchte unser Gegentheil
gewonnen haben. Aber nun befindet
sichs in der That ganz anders / wie
wir schon droben erwiesen haben / und
unsern Satz nochmahls wiederhohlen
und bestätigen. Cornelius / ob er
gleich von Heydnischer Abkunft war /
so war er doch nunmehr schon an
Gott gläubig worden. Er wuste /
daß Messias kommen / und daß die
Menschen durch Jhu allein / und durch
den Glauben an seinen Namen sollten
selig werden. So hatte er auch auf
diesen Messiam sein Vertrauen ge-
sätzet. Und zwar / daß dem so sey /
das erhellet aus der ganzen Historie
von selbst. Man lese nur / was der
Heilige Geist in dem Anfange des
Capitels

Capitels von diesem Cornelio rühmet/
 daß er sey gottselig und gottsfürch-
 tig gewest/ daß er dem Volck viel
 Almosen gegeben/ daß er immer
 zu **GOTT** gebetet; worauf denn
 auch gesagt wird/ daß sein Gebet
 und seine Almosen hinauf kom-
 men seyn ins Gedächtniß vor
GOTT. (a) Das sind nun lauter
 solche Dinge/ die da zeugen/ daß Cor-
 nelius wahrhaftig müsse gläubig ge-
 wesen seyn. Wäre er nicht gläubig
 gewest/ so hätte der Dinge keines von
 ihm können gerühmet werden. (b)
 Denn ohne Glauben kan keine wahr-
 re Gottseligkeit oder Gottesfurcht nicht
 da seyn. Die Almosen/ die nicht
 aus rechtem Glauben gegeben wer-
 den/

E 2

(a) Ap. Gesch. 10, v. 2. 3. 4.

(b) vid. D. Quensted. Syst. Theol. P. IV.
C. IX. de B. O. Sect. II. Qu. I. p. m. 316. a.

den / können **GOTT** nicht gefallen. Ohn Glauben kan kein Gebet erhört werden. Denn wer ohne Glauben lebet / der ist ein Sünder ; und **GOTT** höret die Sünder nicht ; (c) und ohn Glauben ist's unmöglich **GOTT** gefallen. (d) Ja / was nicht aus dem Glauben gehet / das ist Sünde. (e) Wäre Messias noch nicht da gewest / oder Cornelius hätte von **JESU** von Nazareth nichts gehört / oder er hätte nicht gewust / daß er Messias wäre ; so zweifeln wir doch nicht / daß er in kraft seines Glaubens an den Messiam / von welchem er glaubte / daß er kommen sollte / würde selig geworden seyn. (f) Aber / das

(c) Ioh. 9, v. 31.

(d) Hebr. 11, v. 6.

(e) Rom. 14, v. 23.

(f) Diffona igitur, ne dicam absona,

das war es eben / wovon ihm nun
 Gott der Herr durch den Dienst
 des Apostels Petri / den rechten Be-
 richt wollte ertheilen lassen. Und da
 nun Petrus hinab kam / und sahe / wie
 begierig Cornelius und sein Haus war /

E 3 fol

sunt, quae Calixtus habet in Expositione
 Literali in Act. X. Caput: Ergo Deum co-
 luit (Cornelius) & precatus est, non nisi
 ex lumine naturae cognitum, & prout
 haec ipsi dictabat. Manifestum exemplum,
 Deo placere, si ab hominibus per lumen
 naturae, quoad ejus fieri potest, cogno-
 scatur, & sicut ei cognitioni condicitur,
 rejectis idolis, pura mente colatur. Lon-
 ge aliter, & profecto etiam longe me-
 lius se habent, quae in Libro Concordiae,
 p. 332. leguntur: Cornelius Act. 10. longe
 ante audierat apud Judaeos de venturo
 Messia, per quem justus coram Deo, pre-
 ces & eleemosynas Deo gratas praestabat
 ex fide (sicut Lucas cum nominat justum,

solchen Bericht anzunehmen; so zeit-
gete er aus dem / was bisshero vor-
gegangen war / und sprach: Nun
erfahre ich mit der Warheit / daß
GOTT die Person nicht ansiehet /
sondern in allerley Völkern / wer Ihn
fürchtet und recht thut / der ist ihm
angenehme. Das ist / wie wir
doben schon erkläret haben / daß
GOTT unter Juden und Hey-
den keinen Unterscheid mehr wis-
sen

ium, & timentem Dei) & sine praece-
dente illa verbo atque auditu credere, &
justus esse non poterat. Petrus autem
patet ei jubebatur, Messiam (in quem
venturum hactenus ille crediderat) jam
advenisse, ut fides ejus de venturo Mes-
sia eum apud induratos & incredulos Ju-
daeos non captivum teneret, sed ut sci-
ret, se salvandum esse per praesentem
Messiam, & hunc cum Judaeorum turba
non negaret, nec persequeretur. &c.

sen wolle. Denn das war eben der Zweifels-Knote / welcher den Petrum würde aufgehalten haben / zu dem Cornelio / als einem gebohrnen Heyden/einzugehen/wenn ihm nicht Gott selbst Unterricht und Befehl ertheilet hätte ; Wie er denn selbst davon zeuget / wenn er spricht : Ihr wisset / wie es ein ungewohnt Ding ist einem Jüdischen Mann / sich zu thun oder zu kommen zu einem Frembdlingen. Aber Gott hat mir gezeiget / keinen Menschen gemein oder unrein zu heissen. (g)
 Das war es auch/worüber die Gläubigen aus der Beschneidung mit Petro zanketen / und sprachen / du bist eingegangen zu den Männern / die Vorhaut haben / und hast mit ihnen

E 4

(g) Ap. Gesch. 10, v. 28.

ihnen gessen. (h) Aber Petrus erzählte ihnen alles / was vorgegangen war / wie ihn Gott selbst durch ein Gesicht vom Himmel unterrichtet und gelehret hätte / und wie er darauf von Cornelio mit grossen Freuden wäre aufgenommen worden ; Denn auch wie diese Leute durchs Wort den Heiligen Geist überkommen hätten. Da sie das hörten / sagt der Text / schwiegen sie stille / und lobeten Gott / und sprachen : So hat Gott auch den Heyden Buße gegeben zum Leben. (i) Und das rühmet nun auch Petrus in unserm Text / und spricht : Nun erfahre ich mit der Wahrheit / daß Gott die Person nicht ansiehet ; Er achtet nicht / wer Jude oder Heyde ist ; Sondern

(h) Ap. Gesch. 11, v. 2. 3.

(i) Ap. Gesch. 11, v. 18.

dern in allerley Völkern/ wer ihn
 fürchtet/ und recht thut/ der ist
 ihm angenehme. **WER IHN**
FÜRCHTET/ saget der theure
 Apostel / **UND RECHT**
THUT/ der ist ihm angeneh-
 me. Wer diese Worte nur von ei-
 nem ehrbaren und tugendhaften
 Wandel/ dergleichen auch von ver-
 nünftigen Heyden geführt werden/
 und **GOTT** dem **HERREN** angenehme
 machen könne/ erkläret/ der tappet/
 wie ein Blinder/ und stößet sich
 im Mittage/ wie in der Dämme-
 rung. (k) Und dasselbe ist auch
 nicht zu verwundern/ weil ein solcher
 warhaftig blind ist/ und die Wahrheit
 nicht erkennet/ auch mußtwillens nicht
 erkennen will. **GOTT** fürchten/ und
 recht thun/ das sind die beyden Wör-
 ter/

E 5

(k) Iesa. 59, v. 10.

ter / welche in der heiligen Schrift
 gar oft bey einander stehen / und nicht
 nach menschlicher Phantasie / sondern
 nach Anweisung der Schrift müssen
 erkläret werden. Und so fassen diese
 beyde Wörter die ganze Haupt-
 Summa der wahren Christlichen
 Religion / wie sie droben von Uns er-
 kläret und beschriben worden / in sich.
 Man gebe nur acht / wie der Heilige
 Geist durch den Mund Davids sich
 hören läßt: Wol dem / der den H^Er-
 ren fürchtet / der grosse Lust hat
 zu seinen Geboten. (1) und aber-
 mahl: Wol dem / der den H^Er-
 ren fürchtet / und auf seinen Be-
 gen gehet. (m) Im neuen Testa-
 ment heisset es: Wir wissen / daß
 G^Ott die Sünder nicht höret / son-
 dern

(1) Psalm. 112, v. 1.

(m) Psalm. 128, v. 2.

dern so Jemand gottfürchtig ist /
 und seinen Willen thut / den hö-
 ert er. (n) So rieß dort der En-
 gel / der mit dem ewigen Evange-
 lio mitten durch den Himmel flog /
 und sprach : Fürchtet Gott / und
 gebet ihm die Ehre ! (o) Und
 wollte also in diesen beyden Wörtern
 die ganze Haupt-Summa seiner Leh-
 re / und seines Evangelii verfasst ha-
 ben. Und das ist auch / womit
 Salomo seinen Prediger beschleust :
 Lasset uns die Haupt-Summa
 aller Lehre hören : Fürchte Gott /
 und halte seine Gebot ; denn das
 gehöret allen Menschen zu. (p)
 Über welche Worte Salomons ein
 gewis-

(n) Ioh. 9, v. 31.

(o) Offenb. 14, v. 7.

(p) Pred. Sak. 12, v. 13.

gewisser Lehrer (q) also schreibet :
Gott fürchten und seine Gebot
halten / gehöret zusammen / und heis-
set mit einander so viel / als **G**ott
und seinen Willen aus seinem geof-
fenbahrten Wort erkennen / und ler-
nen / wer er sey / und was er so wol
in seinem Gesetz als Evangelio von
Uns begehret / wie wir glauben und
leben / und denn wie wir solche Er-
kännniß im Glauben und Leben
würcklich darlegen sollen / auf die Art/
wie König David wünschet : Du
hast geboten fleißig zu halten dei-
ne Befehl : O daß mein Leben
deine Rechte mit ganzem Ernst
hielte ! (r)

Und wie nun also klar ist / daß
den

(q) Carpzov. In den Tugend, Sprüchen
P. 110. Dict. LXII.

(r) Psalm. 119, v. 4. 5.

den Worten des Apostels in unserm Text die offenbahrste Gewalt geschiet; so verhält sich mit andern Sprüchen der Schrift gleich auch also. Wir wollen nur noch das einige Sprüchlein besehen / da in der Schrift gesagt wird: daß der Gerechte seines Glaubens lebe. (s) Da sprächen abermahl die Verführer/ stehets doch ganz klar/ daß ein jeglicher seines Glaubens lebe/ und also in seiner Religion wol könne selig werden. Nun ist es wahr/ der Spruch stehet auch da / und zwar wird er allererst bey dem Propheten Habacuc gelesen/ allwo es in unser deutschen Bibel also lautet: Der Gerechte lebet seines Glaubens. Aus dem Propheten Habacuc hat Jhu der grosse Apostel in dem Neuen Testament zu unterschiedenen mahl

E 7

len

(s) Habac. 2, v. 4.

len (t) angeführet/ und zwar überall
 in einerley Absicht/ und in einerley
 Verstand. Es wird nemlich von
 dem Gerechten geredet/ und wird
 von demselbigen gesagt/ daß Er leben
 werde. Hätte Jemand fragen mög-
 gen: Wer denn gerecht sey: So
 ist die Antwort überall: Der des
 Glaubens ist/ oder/ der da gläub-
 bet/ (u) und zwar an den Herrn
 Jesum Christ; Ausser diesem/will
 der Heilige Geist sagen/ ist keiner
 gerecht. Wer aber so gerecht wor-
 den/

(t) Rom. 1, v. 17. Gal. 3, v. 11. Hebr.
 10, v. 38.

(u) Quanquam rō PER FIDEM re-
 spiciat & Subjectum & Praedicatum, pri-
 mario tamen & formaliter subjectum,
vid. Pfeiff, Dub. Vex. pag. 860. Ita *Seb.
 Schmidius* hunc locum interpretatus est:
 IUSTUS IN FIDE SUA, VIVET.

den / und also der wahren Gerechtigkeit aus dem Glauben sich rühmen kan / dem wird die Verheißung gethan / daß er ebenfalls auch in kraft seines Glaubens und daraus entspringenden Gerechtigkeit leben werde. Leben / sage ich / hie zeitlich in der Gnade Gottes / und leben / dort bey Gott in der ewigen Herrlichkeit. Wer nur ein wenig vermögend ist den Text recht einzusehen / der wird finden / daß diß überall der wahre Verstand der Worte sey. Und ist also auch aus diesem Spruch mit keinem Tittel zu erweisen / daß ein Jeglicher / und wenn er gleich auch Jude / Türcke oder Heide seyn sollte / in seiner Religion solle können selig werden. So gar gehet dieser Spruch nicht dahin / daß er vielmehr auch denjenigen / die so lehren /

ren / gleich ins Angesicht wieder-
spricht.

Anwendung.

Wir haben nun geleistet / was wir
versprochen / und auf die vorgelegte
Frage eine richtige Antwort mit Nein
gegeben ; haben auch solche Antwort
sattsam befestiget / und die vornehm-
ste Einwürffe / die dawieder gemacht
werden / aufs gründlichste wiederleget.
Nun ist's Zeit / daß wir zum Beschluß
eilen.

Bestrafung.

a) Da ist nun einer / nemlich der
HErr Iesus / der eurer aller Her-
zen und Gedancken kennet ; Und wie
er sie kennet / so wird er sie zu seiner
Zeit auch ans Licht bringen / und öf-
fentlich richten. Gäbe nur Er selbst
der HErr Iesus / daß ihr alle in
dem Stande seyn möget / daß Er nicht
Ursach

Ursach habe / das strenge Gericht der
 Verdammniß über einigen unter euch
 ergehen zu lassen. Ich armer Mann
 kan nicht weiter von euch urtheilen /
 als nach dem ich theils selbst von euch
 höre / theils aus dem Gerücht ver-
 nehme. Und wie herzlich wünschte
 ich von euch allen und jeden in alles
 wege Guts zu hören / damit ich so viel
 freudiger Gott dem HERN für
 euch danken / auch eurenthalben so
 viel getroster zu Gott möchte beten
 können / und bitten / daß ihr erfül-
 let würdet mit Erkänntniß seines
 Willens / in allerley geistlicher
 Weißheit und Verstand. (x) Aber
 meine Geliebteste / das betrübet
 mich / daß ich zum öftern auch von
 Spöttern hören muß / die in unser
 Statt sich finden sollen / die der Re-
 ligion

(x) Col, 1, v. 9.

ligion / und alles Cyfers für die War-
 heit spotten / und ganz frey so reden/
 daß man handgreifflich spüren könne/
 daß sie von keiner Religion etwas hal-
 ten. Ich möchte mir dieser Leute
 halber so grossen Kummer nicht ma-
 chen / da ich noch nicht gewiß seyn könn-
 en / ob sie aus unser Gemeine seyn/
 oder nicht. Aber das gebet mir gar
 sehr zu Herzen / daß ich von vielen un-
 serer armen Zuhörer berichtet werde /
 die ich zum öftern auch wol selbst ha-
 be reden gehört / daß sie / ausser Zwei-
 fel durch die bösen Geschwätze der be-
 nannten Spötter eingenommen und
 verführet / eine Religion so gut hal-
 ten / als die andere / und vermeynen
 damit alles zu heben / daß sie sprächen:
 Wir glauben all an einen Gott/
 und hoffen all in einen Himmel zu
 kommen. Deyer zu geschweigen /

die

Die auch unter uns sich finden / die es für Narrheit halten / daß einer um der Religion und um des Glaubens willen sich von Hauß und Hoff verjagen lasse / und sonst alles Ungemach erdulde. Ach / wie forge ich / daß wenn Gott nach seiner Gerechtigkeit irgend eine schwere Zeit über uns verhängen sollte / unser so viel / so viel dahin fallen / und der Herr Iesus nur wenig Namen (y) unter uns behalten würde / die über der Wahrheit rechtschaffen kämpfeten !

ß) Doch will ich davon vorlzo nicht reden. Nur / da über mein Vermuhten / Jemand von solcher Art Leuten / die die wahre Religion bisher für einen Spott gehalten / in dieser Versammlung zugegen seyn / und diese meine Rede hören sollte ; so will

dens

(y) Offenb. 3. v. 4. 81. 91. 11. (x)

denselben von Gottes wegen erinnert und gebeten haben / er wolle zum wenigsten nur seiner Zungen sparen / und seine Gedanken für sich allein behalten / damit auch nicht andere durch ihn geärgert und verführet werden. Ich bitte ihn / er wolle gedanken an die Worte des Heylandes / da er spricht : Wer ärgert dieser geringsten einen / die an mich glauben / dem wäre besser / daß ein Mühlstein an seinen Hals gehendet würde und ersäuffet würde / im Meer da es am tieffsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben ! es muß ja Aergerniß kommen ; Doch / wehe dem Menschen / durch welchen Aergerniß kömmt ! (z) Und abermahl spricht der getreue Heyland : Ich sage euch / daß

(z) Matt. 18, v. 6. 7.

daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht/ von einem jeglichen unnützen Wort/ das sie geredet haben. (a) Ja ich bitte ihn um Gottes/ und seiner selbst eigenen Seligkeit willen/ wo er aus dem/ was bisher aus Gottes Wort ist geredet worden/ noch keine überzeugende Kraft in seiner Seelen empfindet/ so wolle er doch nur überlegen/ welches für ihn sicherer seyn möchte; entweder daß er seinem bisher geführten Bahn/ und seinen eigenen Gedanken nachwandle; oder/ daß er dem folge/ was ihm aus Gottes Wort gesaget worden. Ich bin gewiß/ wo er anders noch das gläubet/ daß ein Gott im Himmel sey/ und daß keiner sey/ als Gott allein/ der ihm die Seligkeit geben könne

(a) Matt. 12, v. 36.

könne und wolle; so wird er auch das
 glauben / daß derselbe GOTT nach sei-
 ner Treue ihm auch den Weg gezei-
 get / auf welchem er zur Seligkeit ge-
 langen solle. Solcher gestalt wird
 sein eigen Gewissen ihm sagen / daß
 es ohn der höchsten Seelen = Gefahr
 nicht geschehen könne / Gottes seine
 gemachte Ordnung verachten / und
 ihm selbst / nach seinem Gutdüncken
 einen Weg erwählen / den der HERR
 nicht kennet. Ist er denn von sei-
 nem Gewissen in so weit überzeuget /
 O! so bete er herzlich / und spräche:
 Duc me, nec sine me sine TE DE-
 US optime, duci!

Führe mich / O HERR! und
 leite /
 Meinen Gang nach deinem
 Wort!

de v. si diam Sey!

INDIFFERENTIST. 119

Sey / und bleibe Du allzeit
Mein Beschützer und mein
Hort.

Nirgends / als von dir allein /
Kann ich recht geführet seyn.
Und ich bin versichert / wenn Er das
thut / und so betet / und nur nicht
gesinnet ist muthwillig auf seinem
Kopffe zu bestehen / O Sit werde mit
der Zeit ein ander Licht in seiner See-
len aufgehen lassen / und ihm ein Herz
geben / das da suche dem HErrn ge-
treulich nachzuwandeln / und auf dem
rechten Wege seine Seligkeit zu wir-
cken.

Bermahnung.

Euch aber / meine geliebteste Zu-
hörer / die ihr mir auf meine Seele
anvertrauet seyd / euch bitte ich um
des HErrn JEsu willen / gebet acht
auf eure Ohren / und lasset dieselbe
nicht

nicht jederman / der da redet / offen
 stehen ! Gebet acht auf eure Herzen /
 und gläubet nicht alles / was ihr hö-
 ret ; zumahlen da ihr wisset / wie der
 Teufel in diesen letzten Zeiten beschaff-
 tiget ist / euren Glauben zu verkehren /
 und euch auf den breiten Höllen-Weg
 zu verführen ; da ihr zwar einer dem
 Fleisch sehr angenehmen Freyheit / auf
 eine zeit lang / genießten möget / aber
 endlich zu der Pforten gelanget / die
 ins ewige Verderben führet. **G**ott
 hat euch ja sein Wort gegeben / und
 läßt euch aus demselben täglich treulich
 unterrichten und lehren / daß ihr die
 Straffe möget kennen lernen / die da
 heisset die Richtige : (b) Ach / so erkenn-
 net doch das mit schuldigem Dank /
 und schicket Euch / den so treuen Un-
 terricht aus diesem Wort so begierig
 anzu-

(b) Ap. Gesch. 9, v. 11.

INDIFFERENTIST. 121

anzunehmen / als auch demselben ge-
horsamlich zu folgen. Sehet / daß
ihr euren Weg nach der Vorschrift
dieses Worts richtig machet. Prüfet
auch euren Weg / ob er mit diesem
Wort überein komme. Kein gemei-
ner Wanders-Mann ist so thöricht /
daß er so blinder Weise fortwaltet / als
wie er auch nur einen Holz-Weg vor
sich siehet ; sondern er forschet ohn
Unterlaß / und prüfet / ob er auf dem
rechten Wege sey ? Und ihr wolltet
auf solchem Wege / der zu der Ewig-
keit führet / nicht forschen / ob euer
Glaube / ob euer Leben so beschaffen
sey / daß ihr dem ewigen Verderben
entgehen / hergegen des ewigen Wol-
standes im Himmel genießen möget ?
Einrede.

Ja / sprächet ihr / was solls denn
gleichwol werden mit denen / die so
S und

und so glauben / auch so und so wandeln / und doch ein jeglicher bey seinem Hauffen mit vollem Halse rühmen und ruffen : Wir glauben all an einen **GOTT** ! und hoffen alle in einen **Himmel** zu kommen ! Antw. Nun ich antworte und bitte euch / lasset euch auch dieses lose Geschwätz nicht verleiten ! Es ist eine Einbildung derjenigen / die sich selbst verführen ; Es ist eine Lock-Stimme derjenigen / die sich auf unrechtem Wege nicht wollen weisen lassen / und gerne sehen / daß ihre Gesellschaft sich mehre / und also ihrer sein viel seyn / die ihre muthwillige Thorheit mit ewigen Schmerzen befeuzen. Es ist wahr / es ist nur **ESU** **GOTT** / der da selig machen kan / die an ihn glauben. Und von rechts wegen sollten wir alle an diesen Einzigen **GOTT** glauben / und also alle mit

INDIFFERENTIST. 123

mit einander trachten / in solcher Ord-
nung selig zu werden. Aber / es gläu-
ben doch nicht alle an diesen einigen
GOTT / die sich dessen rühmen. Wer
an diesen einigen GOTT recht gläuben
will / der muß ihn auch also recht er-
kennen / als wie er sich selbst in seinem
Wort / so wol nach seinem Wesen /
als auch nach seinem Willen geoff-
fenbahret hat. Wer das nicht thut /
der hat ihm schon selbst einen andern
GOTT gedichtet / der nicht der einige
wahre GOTT ist; (c) so kan er denn
schon

(c) Cum agnitione DEI pugnant *Epi-
curei, Academici, & alii, qui negant, vel
dubitant, esse Deum; Judæi, item Tur-
ca, Hæretici, qui aliter de essentia DEI
sentiunt, quam in Verbo patefacta est,
Chemnit. LL. Theol. P. II. p. m. 37. a. Conf.
Gerhard. Loc. Theol. Tom. III. Loc. XV.
De Lege Dei. §. 62. p. m. 25. b. Idololatræ
sunt, non solum, qui fictitios Deos adorant,*

Schon nicht mehr mit andern rechtgläubigen Christen anstimmen und sprächen: Wir glauben all einen GOTT! Und thut ers gleich / so leuget er doch / und wird seine Lügen ihm nicht in den Himmel helffen. Zum Exempel: Wir rechtgläubige Christen stimmen unser Glaubens: Bekännntniß ganz freudig an / und sprächen: Wir glauben all an einen GOTT / Schöpfer Himmels und der Erden.

Da

sed etiam, qui verum DEUM recte non norunt. Olear. in Indice Balduin. Theol. Moral. P. I. Cap. I. Sect. 2. Tit. 1. Conferatur idem im Geistl. Hand: Buch / I. Theil. Art. VI. p. 77. Fufius de hac materia egit Sperling in Mose Deiton. p. 79. item in Nicod. quar. I. Theil / Dom. III. Adv. p. 96. Vor allen Dingen verdienet hie gelesen zu werden *Lutheri* Vorrede über die Propheten / sub Titulo: Abgötterey bey den Christen.

INDIFFERENTIST. 125

Da läſſet nun gar auch der Jude ſich hören / und ſpricht : Ich glaube an einen Gott / der Himmel und Erden erſchaffen hat. (d) Aber / was meynen wir : ſollte dann der Jude wol / mit uns rechtgläubigen Chriſten / an einen wahren Gott glauben / und alſo einerley Seligkeit mit uns zu hoffen haben ? Nein / durchaus nicht ! Denn wir Chriſten ſind deſſen aus dem unfehlbahren Worte Gottes gewiß / daß wir an den einigen wahren Gott glauben / auſſer welchem kein ander Gott durchaus nicht zu finden iſt ; welchen wir im Glauben alſo erkennen / verehren und anbeten / als wie er ſich ſelbſt in dem Wort der Schrift uns geoffenbahret hat /

§ 3

hat /

(d) vid. *Buxtorff*. Synag. Jud. C. I. p. m. 23. *Gersons* der Jüden Thalmud, I. Theil, c. 5. p. m. 33.

hat / daß er sey einig im Wesen / und
dreyfaltig in Personen / und daß
er heiße / Vater / Sohn / und Hei-
liger Geist ; daß der ewige Vater
den Sohn von Ewigkeit aus sei-
nem Wesen gezeuget / und daß der
Heilige Geist von Ewigkeit her
vom Vater und Sohn ausgehe ;
und daß alle diese drey Personen
gleich ewig / und gleich groß / und
ein einiger Gott seyn. Denn auch
daß der eingeborne ewige Sohn
des Vaters / in der Fülle der Zeit /
um der durch die Sünde verloh-
ren Menschen willen selbst auch
wahre Menschliche Natur an sich
genommen / und in solcher seiner
Menschheit / durch sein Leiden und
Sterben uns arme Menschen von
der Sünde / vom Zorn Gottes /
vom Tode und ewigen Verderben
erlöset

erlöset / u. s. f. Nun / das ist unser
 rechter Christen-Glaube / welchen wir
 nach allen Buchstaben und Syllben
 in heiliger Schrift gegründet finden.
 Aber der Jude will von dem allen
 nichts wissen. Sein Gott / an wel-
 chen er gläubet / hat keinen Sohn;
 es ist auch da kein Heiliger Geist;
 auch kein Christus / kein Erlöser /
 u. s. m. (e) So mag denn der Jude
 sagen / was er will / so ist doch sein
 Gott nicht der rechte Gott / und
 so ferne auch nicht der Christen ihr
 Gott; Und so kan er durch seinen
 Glauben an seinen Gott mit nichten
 selig werden. Wie wirs hic bey den
 ¶ 4 ungläu-

(e) vid. *Maji* Synops. Theol. Judaic.
 Loc. II. p. 29. §. 2. seqq. Alia summe er-
 ronea, imo in DEUM blasphema vid. in
Gersoni Jüd. Thalm. P. I. Cap. 6. p. m.
 39. seqq.

ungläubigen Juden beschaffen finden; eben so hats auch eine Bewandnuß mit allen falschgläubigen Christen/ das ist / mit allen Käzern und Schwärmern / die das rechte Erkänntnuß G-ottes verstümmeln und verfälschen / und ihnen selbst so einen G-ott einbilden oder dichten / als wie er für ihren irrigen Sinn sich schicket / und mit ihren falschen Lehr- Sätzen überein kommet. Also / zum Exempel / wo man von einem solchen G-otte sagen höret / der die meisten Menschen aus blossem Rath- Schluß / zu der ewigen Verdammnuß verordnet; der sich äußerlich anders stellet / als wie ers im Herzen meynet / u. s. f. Wo man einen solchen G-ott verehret / welcher ander Götter neben sich leiden kan / nemlich die verstorbenen Heiligen / welche er neben sich verehren und anbeten läffet;

INDIFFERENTIST. 129

läſſet; welcher nicht bloß und allein um
des Heylandes JEſu Chriſti / und ſei-
nes Verdienſtes willen alle und jede
Sünden erläßt u. ſ. w. da iſt das ſchon
nicht der rechte GOTT. Und da mögen
dann diejenigen / die zu einem ſolchen
GOTT ſich bekennen / ihr Credo ſingen /
wie ſie wollen : ſo iſts doch falſch / daß
ſie mit denen Rechtgläubigen an einem
GOTT hangen; und mögen in ſo fern
auch / als ſie auf ihrem irrigen Wahn
beſtehen / mit denen Rechtgläubigen
nicht in einen Himmel kommen.

Troſt.

Nun der HERR JEſus ſelbſt gebe
Euch ein ſolch Herz / daß da gleich ſey
dem Herzen Davids / daß ihr haſſet
die Fladder-Geiſter. (f) die an der
Göttlichen Wahrheit ſich nicht wollen
genügen laſſen / ſondern aus überflüſ-
ſiger

(f) Pfalm. 119, 113.

siger Klugheit / Hochmuht und Eigensinn
 spintesiren / endlich aber / gleich dem
 Irwischen sich selbst und andere / die
 ihnen folgen / ins Verderben verleiten :
 Hingegen gebe der HErr / daß ihr sein
 Gesetz / welches allein gewiß / getrost
 und freudig machen kan / von Herzen
 lieben möget. Das sey eure Erklärung /
 daß ihr mit David sprächet : Ich halte
 stracks alle deine Befehl / und hasse
 allen falschen Weg. (g) Geschiehet
 das / so wird / mit Gottes Hülffe /
 euer Lauff zum Himmel gehen. Wenn
 denn jene Spötter / samt allen denjeniz
 gen / die ihnen gefolget / vermehleins
 mit Reu der Seelen unter einander
 reden / und vor Angst des Geistes
 seufzen werden / und sprächen : Wir
 Narren haben des rechten Weges
 gefehlet / und das Licht der Gerech-
 tigkeit

INDIFFERENTIST. 131

tigkeit hat uns nicht geschienen/ und
die Sonne ist uns nicht aufgangen.
Wir haben eitel unrechte und schäd-
liche Wege gegangen/ und haben
gewandelt wüste Umwege; aber
des HErrn Weg haben wir nicht
gewußt/ u. s. f. (h) So werdet ihr
mit grosser Freudigkeit stehen/ und
eure Augen werden den König recht
sehen/ in seiner vollkommenen Schö-
ne. (i) Da werdet ihr zugleich der
Kraft seiner Hohen-Priesterlichen Für-
bitte genießen/ die er dort bey Jo-
hanne gethan/ und die er auch izund
noch thut: Vater/ ich will/ daß/
wo ich bin/ auch die bey mir seyn/
die du mir gegeben hast/ daß sie
meine Herrlichkeit sehen/ die du mir
gege-

(h) Weisheit. 5, v. 3. 6. 7.

(i) Jesa. 33, v. 17.

gegeben hast. (k) Und wer mit
dieser grossen Herrligkeit zugleich mit
mir / und allen rechtschaffenen Gläu-
bigen zu geniessen gedäncket / der seiſſe
schließlich auch zugleich mit mir / und
spräche:

HERR JESU!

Laß mich kein Lust noch Furcht
von dir

In dieser Welt abwenden!

Beständig seyn ans End gib mir!

Du hast's allein in Händen.

Und wenn du's giebst / der hats
umsonst.

Es mag's Niemand ererben/
noch erwerben

Durch Werke; deine Gnad!

Die uns errett' vom Sterben!

Amen / hilf mir / und uns allen / HERR

JESU / Amen! Amen!

S. D. G.

(k) Joh. 17, 24.

153173

Ab 153 173

ULB Halle

003 135 284

3



sb

Hg 59. m
12



